

Abschied und Neustart

Das Ende des Schuljahres ist durch Verabschiedungen von Lehrpersonen, Mitgliedern von Schulleitung und Schulpflege, aber auch von der Schliessung des Schulhauses Lehn geprägt. Gleichzeitig schauen wir vorwärts, begrüßen neue Mitarbeitende und bereiten uns intensiv auf einen bedeutsamen Neustart im Schuljahr 11-12 vor: die Einführung der „Integrativen Förderung“.



*Die Kinder der Schule Lehn besuchen ab nächstem Schuljahr den Unterricht im Dorf.
Auf dem Bild zu sehen: die Lernenden der 3. – 6. Klasse mit ihren Lehrpersonen Monika Ruepp,
Claudio Andreina und Sylvia Müller.*

Themen dieser Ausgabe

S. 2	Schulpflege: Gedanken zur Elternmitwirkung
S. 4	Wechsel in der Schulpflege
S. 5	Herzlichen Dank – Verabschiedungen
S. 9	Wechsel in der Schulleitung
S. 13	Herzlich willkommen
S. 15	Informationen aus der Schulleitung
S. 18	Schulhaus Lehn – eine Ära geht zu Ende
S. 21	Integrative Förderung
S. 24	Klassenrat im Kindergarten
S. 25	Osterhase und Muttertag im Kindergarten
S. 26	Kleider – ein Thema in M&U
S. 27	Die 2. - 4. Kleinklasse im Theaterfieber
S. 29	Mitenand – Projektwoche im Schulhaus Pfarrmatte
S. 31	Adressenverzeichnis 2011/12
S. 35	Die 4. Klasse träumt mit Tschipo
S. 36	Eine Zeitreise ins Mittelalter

S. 38	Projektwoche der 5./6. Klassen Dorf
S. 40	Zukunftstag – ein Besuch bei „skyguide“
S. 41	Projektwoche der Schule Wiggen
S. 45	Ship ahoy – Erlebnisbericht Dienstaltersgeschenk
S. 46	Wahlfach Bildnerisches Gestalten
S. 48	Handy-Kurs für Senioren
S. 49	Freiarbeit: vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr
S. 52	Sek plus
S. 54	Klassen 1C und 1CD: Berufsexkursion nach Luzern
S. 55	Projektwoche „Kunst“ der Sekundarstufe
S. 58	Es war einmal
S. 60	Unsere Abschlussklassen – AK11
S. 61	Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen
S. 62	Wie es nach der obligatorischen Schulzeit auch weitergehen kann
S. 63	Unihockey-Ostercup
S. 63	Der Lesetipp aus der Bibliothek

Aus der Schulpflege

Gedanken zur Elternmitwirkung

Helen Hirschi

Wenn Eltern und Lehrpersonen gut informiert sind, gibt es weniger Konflikte und Probleme.

Eltern vertrauen der Schule. Damit dieses Vertrauen entstehen kann, ist es wichtig, dass die Eltern die Schule und ihre Angebote kennen und sich damit auseinandersetzen.

Vielfältig sind die Aufgaben der Eltern: Sie sollen die Kinder unterstützen, begleiten, mit ihnen über die Schule sprechen, bei den Hausaufgaben helfen, in Kontakt mit den Lehrpersonen bleiben, Elternabende besuchen, etc.

Die Schule ist aber auch in anderen Bereichen auf die Mithilfe und Unterstützung der Eltern angewiesen, sei es, indem sie Fahrdienst übernehmen, als Begleit- oder Betreuungsperson im Einsatz sind oder bei aussergewöhnlichen Projek-



Eine besondere Art der Elternmitwirkung: 4 Väter spielen mit ihren Kindern beim Krippenspiel

ten (z.B. Schulhausfest, Theater, Krippenspiel usw.) mitwirken.

Die meisten Eltern nehmen die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder wahr (Erziehung kann nicht an die Schule delegiert werden!) und schaffen damit die Voraussetzung, dass die Schule ihren Bildungsauftrag erfüllen kann.

Wenn die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern nicht klappt, sind die Kinder die Leidtragenden.

Das Gesetz über die Volksschulbildung macht zu den Aufgaben der Erziehungsberechtigten unter anderem folgende Aussagen:

Die Erziehungsberechtigten sind für den Schulbesuch und die Einhaltung der schulischen Pflichten ihrer Kinder mitverantwortlich.

Sie arbeiten bei der Ausbildung und Erziehung der Lernenden ihrer Verantwortlichkeit gemäss mit den Lehrpersonen und der Schulleitung zusammen.

Konkret bedeuten diese Sätze etwa, dass die Eltern dafür sorgen, dass die Kinder zu Hause unter geeigneten Bedingungen lernen können und ausgeruht im Unterricht erscheinen. Eltern sind verpflichtet, an Gesprächen teilzunehmen, die ihr Kind betreffen. Für die meisten Eltern ist das eine Selbstverständlichkeit.

Eine gute Schule kann nur funktionieren, wenn Eltern, Kinder, Lehrpersonen und die gesamte Schule am gleichen Strick ziehen.

Das Wohl des Kindes steht zweifellos für alle Beteiligten aus dem Umfeld Schule und Elternhaus im Zentrum. Wenn Schule und Elternhaus jedoch nicht ein Miteinander pflegen, so sind die Voraussetzungen für

das erfolgreiche Lernen und eine gute Entwicklung des Kindes schlecht. Sorgen wir alle dafür, dass es nicht soweit kommt, indem wir grossen Wert auf die Zusammenarbeit legen.



Eltern interessieren sich für die Zusammenarbeit in Naturlehre und Hauswirtschaft und geniessen die Einladung der Klassen 2AB und 2B zum Stehlunch.



Vom Grossonkel eines Schülers erfährt man mehr über das Schleudern des Honigs.

Wechsel in der Schulpflege

Dank an Hansjost Banz

Andrea Schnider

Hansjost Banz hat per Ende Schuljahr die Demission als Schulpfleger eingereicht. Das Ressort von Hansjost Banz war die 3. – 6. Primarstufe. Als ehemaliger Lehrer und jetziger Berufsberater hat er während seiner Amtszeit als Schulpfleger immer sehr gute und überlegte Impulse eingebracht. Wir danken Hansjost Banz für seinen Einsatz an unserer Schule und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute.

Wir heissen in der Schulpflege willkommen

Heidi Bieri

Ab Schuljahr 11/12 wird Heidi Bieri neu in der Schulpflege mitarbeiten

und dort für das Ressort 3. – 6. Klasse zuständig sein. Sie stellt sich an dieser Stelle gleich selber vor:

Bieri-Röögli Heidi

Adresse:

Unterwiggien, 6192 Wiggien

Geboren: 13.04.1967

Aufgewachsen bin ich mit 3 Geschwistern auf dem Bauernhof Beinbrechen in Wiggien, wo ich auch 6 Jahre Primarschule besucht habe. Anschliessend genoss ich 3 Jahre Sekundarschule in Escholzmatt.

Nach der obligatorischen Schulzeit verbrachte ich ein Jahr in La Chaux-de-Fonds, als „jeune fille“ bei einer Familie mit zwei Kleinkindern, dabei konnte ich meine Französischkenntnisse erweitern. Nach diesem interessanten Jahr absolvierte ich die 3-jährige Lehre als Coiffeuse in Menznau. Nach der Lehre blieb ich noch ein Jahr in meinem Lehrbetrieb und habe wertvolle Erfahrungen ge-

sammelt. Danach arbeitete ich drei Jahre bei Coiffeur Zemp in Hasle.

Am 31.08.1991 eröffnete ich mein eigenes Coiffeurgeschäft in Wiggien. Diese Herausforderung habe ich nie bereut, weil die Arbeit als selbständige Unternehmerin für mich eine interessante Herausforderung ist. Die langjährigen Kundenkontakte bestätigen mir, dass die stete Weiterbildung sehr wichtig und vor allem spannend ist.

Seit 1995 bin ich mit Hermann Bieri verheiratet, wir haben zwei Mädchen. Sie heissen Sibylle (2001) und Michèle (2004). Meine Hobbys sind die gemeinsamen Aktivitäten mit der Familie, sei es beim Skifahren, Wandern, Velofahren, Schwimmen oder Spielen. Ich treffe mich auch ab und zu mit Freundinnen zum Jassen oder einfach nur, um zu plaudern.

Seit Sibylle in den Kindergarten kam, interessiert mich natürlich die Schule wieder vermehrt. Nun sind beide Töchter im Schulalter, daher freue ich mich auf die bevorstehende Tätigkeit als Schulpflegemitglied und gehe mit Respekt auf die neue Aufgabe zu.



Herzlichen Dank!

Franz Zemp

Nach 46 Jahren Unterrichtstätigkeit verlässt Franz Zemp die Schule Escholzmatt und geht in seinen verdienten Ruhestand. Seine schulischen Tätigkeiten zeugen von grossem Engagement und Einsatzwillen.

Christof Burkart

Der Lehrer

Franz Zemp startete 1965 in Escholzmatt an der Gesamtschule im Eischachen seine Schulkarriere. In Werthenstein führte er von 1966 bis 1971 eine vierte bis sechste Klasse. 1968 bis 1970 liess er sich berufsbegleitend zum Hilfsschullehrer und danach zum Legasthenie- und Dyskalkuliertherapeuten ausbilden. Da er von 1974 bis 1984 die Werkschule in Escholzmatt übernahm, liess er sich auch gleich von 1978 bis 1980 zum Werkschullehrer ausbilden. Von 1987 bis heute übernahm Franz Zemp die älteren Kleinklassenlernenden. Natürlich haben sich die Klassenzusammenstellungen in den Jahren immer wieder geändert. So unterrichtete er von 1986 bis 1987 die Kinder der 1. Einführungsklasse bis zur 7. Kleinklasse. Für ihn war das Erreichen einer guten Arbeitshaltung ein zentrales Thema seines Unterrichts.

Franz Zemp stellte sich immer wieder für zahlreiche Arbeitsgruppen zur Verfügung. So konnte er sein Wissen und seine Erfahrungen in den Dienst der gesamten Schule Escholzmatt stellen.

„die Dinge beim Namen nennen, nicht defizitorientiert, aber ehrlich“ (F.Z.)

Der Rektor

Franz Zemp übernahm von 1979 bis 1991 das Rektorat der Schule Escholzmatt. In seine Amtszeit fielen zahlreiche Neuerungen und Er-

neuerungen wie der Turnhallenneubau Pfarrmatte und der Anbau und die Sanierung des Schulhauses Windbühlmatte. In dieser Zeit erlebte er die Gemeindebehörden grundsätzlich als wohlwollend gesinnt, wobei um einiges „gerungen“ werden musste. Diese Erfahrung prägte ihn in seinem weiteren Wirken.

„mehr kämpfen für seriöse Umsetzung der notwendigen Reformen“ (F.Z.)

Der Bildungspolitiker

Franz Zemp gehörte von 1987 bis 1999 dem Erziehungsrat des Kantons Luzern an. Er erinnert sich gerne an die Zeit zurück, als der Erziehungsrat mit der Bildungsdirektorin

Frau Mürner um gute Lösungen gerungen hat. Besonders geblieben ist ihm die gegenseitige Wertschätzung, die trotz teilweise unterschiedlicher Meinungen diesen Alltag prägte. Bis heute setzt sich Franz Zemp für die notwendigen Rahmenbedingungen für die Lehrpersonen ein. Er tut dies aktuell im kantonalen LehrerInnenverband.

„Die Bildungspolitik soll die gesellschaftliche Entwicklung vermehrt beeinflussen.“ (F.Z.)

Der Zurückblickende

Franz Zemp blickt auf eine spannende und ereignisreiche Zeit zurück, in der er rund 80 Prozent Erfreuliches und ca. 20 Prozent Belastendes erlebt hat. An seinem Einsatz



Schulische Tätigkeiten von Franz Zemp (Auszug)

1965 - 1966	Gesamtschule Eischachen in Escholzmatt
1966 - 1971	4. - 6. PS in Werthenstein
1971 - 1977	Unter- und Mittelstufe Hilfsschule Escholzmatt
1977 - 1984	Werkschule in Escholzmatt
1986 - 1987	1. - 7. Kleinklasse in Escholzmatt
1987 - 2011	Kleinklasse Mittelstufe
1979 - 1991	Rektor der Schule Escholzmatt
1983 - 1989	Vorstand der kantonalen Rektorenkonferenz
1987 - 1999	Mitglied des Erziehungsrates
1991 - 1993	Leitung der Arbeitsgruppe Bildung „REGIO HER“

für die Lernschwachen kann er positive Seiten wie die weitgehende Lehrplanfreiheit (die Kinder da abholen, wo sie sind) oder die Notwendigkeit des Einsatzes für Schwächere feststellen. Natürlich sieht er auch heikle Punkte wie das Ansehen der Kleinklasse in der Bevölkerung oder das stete Animieren und die geringe geistige Herausforderung.

Er wünscht sich vollen Einsatz der Lehrpersonen beim Ringen für die notwendigen Rahmenbedingungen. Dabei denkt er an das Übertragen der sozialen Verantwortung vom Elternhaus an die Schule, die vielen

zusätzlichen Verpflichtungen der Lehrpersonen (Teilnahme an Sitzungen, Administration, etc.).

Für ihn ist eine gemeinsame, gute Schulkultur ein wichtiger Pfeiler einer Schule. Das beinhaltet, dass alle gemeinsam am selben Strick und in die gleiche Richtung ziehen.

„Unterrichten braucht Kraft, darum auch Entspannung.“ (F.Z.)

Der Privatmann

Franz Zemp begeistert sich nebst der Familie vor allem für Sport und Kul-

tur. Er liebt Wanderungen und Skitouren und war lange Mitglied im KTV Escholzmatt. Im kulturellen Bereich hat er sich dem Gesang verschrieben, denn seit 1977 ist er auch Mitglied des Cäcilienvereins Escholzmatt, den er auch während zehn Jahren präsidierte. Auch andere kulturelle Sparten interessieren ihn. So war er auch in zahlreichen kulturellen Kommissionen wie z.B. in der Brattigkommission tätig.

Mit Franz Zemp verlässt eine Persönlichkeit unsere Schule, die das Bildungswesen des Kantons Luzern mitgestaltet und die Entwicklung der Schule Escholzmatt mitgeprägt hat. Eine Person, die ihr enormes Wissen, ihre langjährigen Erfahrungen und ihre Arbeitskraft in den Dienst der Schule Escholzmatt gestellt hat. Für diesen unermüdlichen Einsatz bedankt sich die Schulleitung im Namen aller Beteiligten ganz herzlich.

Für den nächsten Lebensabschnitt wünschen wir viel Freude, Ruhe, Musse und viel Zeit für die Dinge, die während der beruflichen Karriere zurückgestellt werden mussten.

Trix Kocher

Trix Kocher wird die Schule Escholzmatt auf Ende dieses Schuljahres verlassen. Sie geht frühzeitig in Pension.

Christof Burkart

Begonnen hat Trix Kocher ihre Lehrtätigkeit in Langnau, wo sie die SekundarschülerInnen während zehn Jahren im Fach Handarbeit unterrichtete. Nach dem Umzug nach Escholzmatt wollte sie wissen, wie es denn wäre, in Escholzmatt Handarbeitsunterricht zu erteilen. Prompt wurde sie eine Woche später vom damaligen Rektor angefragt, ob sie

nicht eine Stellvertretung übernehmen möchte. Trix Kocher sagte zu.

Sie bringt nun seit 1992 den Lernenden im Fach Textiles Gestalten in Escholzmatt die nötigen Fertigkeiten wie das Stricken, Sticken, Nähen, etc. bei. Nach einer einjährigen Auszeit stieg ihr Pensum jährlich an und erst in den letzten Jahren begann sie ihr Pensum zu reduzieren, da sie "Grossmutterpflichten" übernahm.

Wenn sie zurückdenkt, so beeindruckt sie, wie wenig disziplinarische Schwierigkeiten sie erleben musste. Im Austausch mit ihren ehemaligen Ausbildungskolleginnen erstaunte sie dies immer wieder.

Für sie war ganz wichtig, dass sie auch viel von den SchülerInnen lernen konnte. Die Arbeit in Kleingruppen und die offenen Arbeitsmethoden ermöglichten ihr einen

interessanten Austausch mit den Lernenden.

Gerne erinnert sie sich auch an die Wertschätzung, die sie von den Vorgesetzten oder vom Kollegium erfahren durfte.

Was das Fach Textiles Gestalten betrifft, beurteilt sie die Schulentwicklung eher pessimistisch. Aus ihrer Sicht besteht die Gefahr, dass dieses Fach abgeschafft wird, sei es aus Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften oder durch die Einführung neuer Fächer wie Englisch und Französisch. Tendenzen diesbezüglich stellt sie bereits im Kanton St. Gallen fest, wo die Fächer Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten und

Textiles Gestalten zusammengelegt wurden.

Wenn ihr eine Fee drei Wünsche erfüllen könnte, möchte sie noch viele witzige und gefreute Momente erleben, in Würde alt werden und nochmals nach Island reisen.

Mit Trix Kocher wird uns eine sehr flexible und versierte Fachlehrperson verlassen, die stets mit viel Engagement und Freude das Fach Textiles Gestalten unterrichtete.

Die Schulleitung Escholzmatt bedankt sich ganz herzlich für ihre geleisteten Dienste. Sie wünscht ihr, dass die bescheidenen drei Wünsche in Erfüllung gehen können.



Gerhard Studer

Am Ende dieses Schuljahres müssen wir leider Gerhard Studer aus dem Team der Sek-I-Lehrpersonen verabschieden. Mehr als 12 Jahre lang war er an unserer Schule in verschiedenen Funktionen tätig.

Andrea Camenzind

Die ersten Kontakte zwischen Gerhard Studer und unserer Schule sind durch Stellvertretungen entstanden. Glücklicherweise konnten wir ihn im August 99 definitiv anstellen. Er hat damals als Klassenlehrer die Klasse 8B übernommen. Bis zum Jahr 2006 war er vor allem als Lehrperson der Niveaus A und B tätig. Da er immer wieder neue Herausforderungen suchte, hat er sich entschieden, ab Schuljahr 06-07 als Klassenlehrer und Fachlehrer auch im Niveau C Erfahrungen zu sammeln.

Die persönliche Weiterentwicklung war ihm immer ein grosses Anliegen. So hat er auch in den letzten Jahren seine Unterrichtstätigkeit reduziert, um an der PHZ eine anspruchsvolle Ausbildung im Bereich Lernen mit modernen Informationstechnologien zu absolvieren. Diese Ausbildung hat er mit dem „MAS Educational Technology“ abgeschlossen. Mit diesem Diplom wurde er an weiterführenden Schulen zur gefragten Lehrperson

und wir mussten bedauerlicherweise zur Kenntnis nehmen, dass er uns in der Folge auch von der kaufmännischen Berufsschule abgeworben wurde. Zwar hat er im zu Ende gehenden Schuljahr noch ein Kleinpensum an unserer Schule unterrichtet. Man darf wohl sagen, dass dies ein Zeichen der Verbundenheit mit unserer Schule war. Als Vater eines kleinen Jungen hat er sich nun entschieden, die Familienarbeit mit seiner Frau zu teilen und nur mehr an einer Schule zu unterrichten.

Die Schule Escholzmatt konnte in vielfältiger Weise von Gerhard Studer profitieren. Als Lehrperson hat er sich intensiv mit den Stärken und Schwächen seiner Lernenden auseinandergesetzt. Der Begriff des Individualisierens war für ihn seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Auch für die heilpädagogischen Aspekte hat er sich interessiert. Intensiv hat er sich auch mit dem Computer unterstützten Lernen auseinandergesetzt.

Neben dem technischen Aspekt hat ihn je länger je mehr der pädagogische Aspekt des Computers interessiert.

Die TeamkollegInnen haben Gerhard Studer als versierten Kursleiter, als zuverlässigen Verantwortlichen für technische Geräte, Schulverwaltungsprogramme und als hilfsbereiten Computerkenner erfahren. Vor allem aber haben wir Gerhard Studer als seriösen Kollegen mit offenem Ohr für Anliegen und feinem Gespür für Befindlichkeiten geschätzt.

Wir wünschen Gerhard Studer für all die Herausforderungen, die immer wieder auf ihn zukommen und die er bestimmt mit grosser Regelmässigkeit suchen wird, von Herzen alles Gute. Herzlich danken wir für die Bereicherung, die unsere Schule durch ihn erfahren hat und – last but not least – für die wertvolle Freundschaft.

Claudio Andreina

cb. Claudio Andreina startete im August 2002 mit der 4. – 6. Klasse im Lehn seinen Einsatz an der Schule Escholzmatt. Er betonte stets, dass er sehr gerne an einer kleinen Aussen-schule unterrichtete. Im Bereich Individualisieren übernahm er mit seiner Pensenpartnerin Sylvia Müller eine Vorreiterrolle. Sie unterrichteten von Anfang an mit Wochenplänen, die sie im Laufe der Zeit immer wieder optimierten. Als Schulhausleiter und in der Steuergruppe übernahm Claudio Andreina auch Verantwortung für die ganze Schule Escholzmatt. Claudio Andreina hat auf Ende dieses Schuljahres gekündigt und wird seine Arbeitskraft einer anderen Gemeinde zur Verfügung stellen. Die Schulleitung Escholzmatt bedankt sich für seinen Einsatz zugunsten unserer Schule und sie wünscht ihm Erfüllung in seinem beruflichen Tun.

Sylvia Müller

cb. Sylvia Müller begann ebenfalls im August 2002 im Lehn mit dem Unterrichten in Escholzmatt. Als Pensenpartnerin von Claudio Andreina trug sie massgeblich zum Erfolg des Wochenplanunterrichtes bei. Im letzten Schuljahr übernahm sie zusätzlich Lektionen an der 3. Klasse im Lehn. Auch Sylvia Müller hat auf Ende des Schuljahres gekündigt und wird eine neue Tätigkeit in Angriff nehmen. Die Schulleitung bedankt sich bei Sylvia Müller für ihr Wirken an der Schule Escholzmatt und wünscht ihr grosse Zufriedenheit an ihrem künftigen Arbeitsplatz.

Marianne Künzi

cb. Marianne Künzi übernahm vor zwei Jahren ein Teilpensum an der 3./4. Klasse im Dorf. Sie unterrichtete an dieser Klasse diverse Fächer.

Da sie noch an einer Schule in Inter-laken tätig ist und sich ihr Lebensmit-telpunkt in absehbarer Zeit in die Nähe dieser Schule verlagern wird, ver-lässt uns Marianne Künzi auf Ende dieses Schuljahres. Die Schulleitung dankt Marianne Künzi ganz herzlich für ihr Engagement zugunsten unse-rer Schule und wünscht ihr weiterhin viel Freude beim Unterrichten und natürlich mit dem Familienzuwachs.

Monika Bieri

cb. Monika Bieri unterrichtete im vergangenen Schuljahr die erste Klasse im Dorf Escholzmatt. Mit grosser Motivation und viel Freude hat sie diese Aufgabe angenommen und mit Bravour gemeistert. Leider konnte die Schulleitung Monika Bieri kein ihr angemessenes Pensum anbie-ten. Darum verlässt sie uns in Rich-tung Luzern. Wir bedanken uns ganz herzlich für ihren Einsatz zugunsten unserer Schule und wünschen ihr weiterhin viel Freude und Erfüllung in ihrem Beruf.

Ulrich Schneider

cb. Ulrich Schneider unterrichtete im letzten Jahr an der 5./6. Klasse Wer-ken und Französisch sowie an der 5. Klasse Werken. Zuvor übernahm er während zwei Jahren zahlreiche Stellvertretungen an der Schule Escholzmatt. Ulrich Schneider schliesst im Herbst sein Studium als Geograph ab und wird eine Stelle in diesem Bereich suchen. Die Schullei-tung bedankt sich bei Ulrich Schnei-der ganz herzlich für seinen Einsatz an der Schule Escholzmatt und wünscht ihm viel Erfolg in seiner neuen Tätigkeit.

Sarah Hess

ac. Sarah Hess hat im zweiten Se-mester des zu Ende gehenden Schul-jahres ein befristetes Kleinpensum

Geografie an der Sekundarstufe un-terrichtet. Im Herbst wird sie ihr Stu-dium an der PHZ weiterführen. Wir danken Sarah Hess für ihren enga-gierten Einsatz an unserer Sekundar-stufe.

Andreas Heine

sist. Seit August 2008 war Andreas Heine während drei Schuljahren als Religionslehrer an der Sekundarstufe angestellt. Er unterrichtete an den 7. und 8. Klassen und gestaltete die Bi-belhalbtage der Abschlussklassen. Aus gesundheitlichen Gründen ende-te sein Einsatz an unserer Schule et-was früher als geplant. Wir danken Andreas Heine für seine Arbeit und wünschen ihm alles Gute für seine Zukunft.

Ueli Wigger – für ein Jahr beurlaubt – von Wigger nach Peking und wieder zurück

ac. Nicht das beschauliche Wigger sondern die Grossstadt Peking wird für Ueli Wigger im kommenden Jahr im Zentrum stehen. Seine Adresse lautet nicht mehr „Heimat“ sondern vielleicht [首页](#), hoffen wir jedoch, dass Ueli Wigger auch in China eine Art Heimat findet. Denn er hat das aussergewöhnliche Angebot erhalten, in China in einem Orchester zu musi-zieren, parallel dazu auch den Leiter des Orchesters in seiner Funktion zu unterstützen und Musik zu arrangie-ren. Eine solche Chance muss man einfach packen. Das war sich auch die Schulpflege bewusst und hat deshalb Ueli Wigger einen Jahresur-laub gewährt. Die ganze Schule Escholzmatt wünscht Ueli Wigger ein bereicherndes Jahr, freut sich aber auch darauf, ihn im August 2012 wieder als bewährte Lehrperson an unserer Sekundarstufe begrüßen zu dürfen.

Wechsel in der Schulleitung

Andrea Camenzind

Per Ende dieses Schuljahres hat Christof Burkart seine Stelle als Schulleiter und Lehrer an der Schule Escholzmatt gekündigt. Er hat die Gelegenheit erhalten, sich einen „Bubentraum“ zu erfüllen. Zu seinem Nachfolger hat die Schulpflege Benedikt Meier gewählt. Nachdem er schon als Rektor und Schulleiter an unserer Schule im Einsatz war, kehrt er nach sieben Jahren, in denen er Erfahrungen im Bereich ICT und als Lehrperson gesammelt hat, wieder in die Schulleitung zurück.

Christof Burkart

Einsatz für die Weiterentwicklung des Kindergartens und der Primarstufe

Im August 2004 ist Christof Burkart als Schulleiter an die Schule Escholzmatt gekommen. In den vergangenen Jahren war er in dieser Funktion für den Kindergarten und für die Primarstufe zuständig.

Zu den ersten Projekten, die er aufgeleitet hat, gehört das Begabungsförderungskonzept. Seit 2004 ist die Begabungsförderung denn auch ein fester Bestandteil an unserer Schule, inklusive Begabtenwerkstatt „Intermezzo“. Im folgenden Jahr hat er sich als Schulleiter unter anderem intensiv mit der Elternmitwirkung auseinandergesetzt. Resultat der von ihm geleiteten Arbeitsgruppe war der „Leitfaden zur Elternmitwirkung an der Gemeindeschule Escholzmatt“. Die Einführung von zahlreichen Neuerungen respektive die Umsetzung von kantonalen Vorgaben hat seine Arbeit massgeblich bestimmt. Dazu gehören etwa die Einführung des Englischunterrichtes auf der Primarstufe, die Umstellung auf ein neues Zeugnis und eine neue Beurteilung, die Umstellung auf die Basisschrift, die Einführung des institutionalisierten Schwimmunterrichtes, die Organisation diverser Betreuungsangebote und vieles mehr.

Integrative Förderung – ein aufwändiges und bedeutsames Projekt

Das vorherrschende Thema seit 2008 war jedoch eindeutig die Integrative Förderung. Vielfältig waren die Aufgaben in diesem Bereich. Sie reichten vom Erstellen des Konzeptes über die anspruchsvolle Aufgabe der Rekrutierung von geeigneten Lehrpersonen bis zur Information der Eltern und der Bevölkerung.

Finanzen, Infrastruktur und Personalführung als tägliche Herausforderungen

Neben all den speziellen Projekten hat er sich innerhalb des Schulleitungsteams um die Planung im Kindergarten und an der Primarstufe, die Infrastruktur und die Finan-

zen, die immer wieder eine spezielle Herausforderung waren, gekümmert.

Besonders bedeutsam waren für ihn die Aufgaben im Bereich der Personalführung und –entwicklung. Konkret bedeutet das, dass er im aktuellen Schuljahr für gut 30 Lehrpersonen zuständig war.

Werken als Lieblingsfach

Neben seiner Schulleitertätigkeit war Christof Burkart auch als Lehrperson im Einsatz. Das Unterrichten der SchülerInnen der Sekundarstufe im Werken war für ihn eine wichtige und willkommene Ergänzung zur Schulleitertätigkeit. Dabei konnte er Kontakte zu den SchülerInnen der Sek I knüpfen und so die Schule aus einem ganz anderen Blickwinkel kennenlernen.



Christof Burkart leitete während 7 Jahren die Schule und begleitete die Lernenden im Werkunterricht.

Christof Burkart / Benedikt Meier: ein Rück- respektive Ausblick

Per Ende Juli wird Christof Burkart sein Amt als Schulleiter der Schule Escholzmatt an Benedikt Meier übergeben. Im Interview schauen die beiden aus schulischer Sicht zurück respektive vorwärts und geben auch Privates preis.

Interview: Andrea Camenzind

Christof Burkart

Warum hast du dich entschieden, die Stelle als Schulleiter aufzugeben?

Es sind verschiedene Gründe, vergleichbar mit einem Puzzle.

Einerseits habe ich einen Bubentraum, nämlich als Bus- und Carchauffeur tätig zu sein. Und nun hat sich die Gelegenheit gegeben diesen zu verwirklichen. Es ist wohl die letzte Gelegenheit, etwas so total Neues anzupacken. Zudem präsentiert sich mein privates Umfeld gerade so, dass ich diesen Traum auch umsetzen kann.

Andererseits hat auch die Belastung als Schulleiter nicht abgenommen. Das hat mich bewogen die Augen zu öffnen und andere Perspektiven anzuschauen.



Was wirst du wohl am meisten vermissen?

Ich habe die Arbeit gerne gemacht und werde einiges vermissen. Vor allem wird das der Kontakt mit den Lehrpersonen, den SchülerInnen und die enge Zusammenarbeit in der Schulleitung sein.

Benedikt Meier

Warum hast du dich entschieden, (wieder) als Schulleiter tätig zu sein?

Von den verschiedenen Berufen, die ich bis anhin ausgeübt habe, gefällt mir derjenige des Schulleiters eigentlich am besten. Nach der Pause, die ich mir genommen habe, bin ich nun wieder motiviert, diese Herausforderung anzupacken.



Worauf freust du dich am meisten?

Ich freue mich

- auf das Arbeiten für ein positives Umfeld für die Lehrpersonen, im Bereich Infrastruktur, Planung, etc.
- auf mehr Freiheit in der zeitlichen Einteilung meiner Arbeit
- auf die intensive Zusammenarbeit mit den Leuten im Umfeld der Schule

Auf welcher speziellen Stärke unserer Schule kann Benedikt Meier aufbauen?

Die verantwortlichen Leute stehen hinter der Schule. Dadurch ist vieles möglich.

Der Schule gegenüber besteht eine positive Grundeinstellung. Zudem ist die Motivation aller hoch.

Welche Herausforderungen werden aus deiner Sicht auf die Schule zukommen?

die Tagesstrukturen

Integrative Förderung: Diese ist aufgegleist und muss nun sinngemäss umgesetzt werden.

Es gibt auch eine Unterrichtsentwicklung neben IF.

Der Administrationsaufwand für die Lehrpersonen und die Schulleitung muss in vernünftigen Rahmen gehalten werden.

Die Planung ist zunehmend eine Herausforderung, da immer mehr Lehrpersonen an einer Klasse involviert sind.

Welche Stärken der Schule möchtest du stärken?

Ich möchte die Offenheit der Lehrpersonen stärken. Viele sagen ihre Meinung, auch wenn es unangenehm ist.

Aus der aktuellen Sicht als Lehrperson, welches sind die Herausforderungen, die auf die Volksschule zukommen?

- die Umsetzung der „Integrativen Förderung“
- das finanzielle Umfeld ist eine Herausforderung
- die Modernisierung der Infrastruktur
- die Tagesstrukturen für die Lernenden



Christof Burkart und Benedikt Meier sind sich einig: Bei einer Fusion von Escholzmatt und Marbach würde dies zu einer besonderen Herausforderung im Bildungsbereich, mit Auswirkungen auf die Schulpflege, das Schulleitungsmodell, die Personalplanung und viele andere Themen.

Wo hast du jeweils Ausgleich zum Job gefunden?

Ich bin meistens mit dem Velo zur Arbeit gekommen. So konnte ich unterwegs etwas abschalten und Belastendes am Arbeitsort zurücklassen.

Zu meinem Ausgleich hat vor allem meine Familie beigetragen.

Bei gestalterischen Tätigkeiten, beispielsweise beim Malen, konnte ich jeweils auftanken.

Wofür willst du dir auch in beruflich stressigen Zeiten bewusst Zeit nehmen?

Für das Fotografieren, Biken und Skifahren (wenn das Knie es zulässt...).

Im Sport kann ich Energie loswerden und Stress abbauen.

Beim Fotografieren respektive Beobachten geniesse ich die Ruhe und die Musse.

Verrätst du uns deine Pläne für die Sommerferien?

Wir werden zwei Wochen in der Bretagne mit dem Wohnwagen unterwegs sein. Die Bretagne ist für mich als Landschaft faszinierend und Wohnwagenferien ermöglichen, die ganze Zeit draussen zu sein, was vor allem auch für unsere Tochter genial ist.

Verrätst du uns deine Pläne für die Sommerferien?

Wir sind des Öfteren im Norden unterwegs. Mich fasziniert dort die Landschaft. Deswegen werden wir mit Auto und Zelt in Norwegen unterwegs sein. Dabei besuchen wir wohl die Lofoten und vielleicht auch das Nordkap. Natürlich ist auch der Fotoapparat ein ständiger Begleiter.

Was für einen Wunsch gibst du Benedikt Meier für seine berufliche Zukunft als Schulleiter mit?

Ich wünsche dir, dass du deine Visionen zur Zufriedenheit vieler umsetzen kannst. Ich wünsche dir aber auch Zeit für den persönlichen Ausgleich, und immer auch ein paar Minuten für einen feinen Kaffee im Schulleitungsbüro in guter Atmosphäre.

Was für einen Wunsch gibst du Christof Burkart für seine neue berufliche Herausforderung mit?

Ich wünsche dir, dass sich dein Traum bewahrheitet, dass sich deine Vorstellungen erfüllen und vor allem auch, dass du durch deinen neuen Beruf weit herumkommst.



Vielen Dank

Andrea Schnider, Schulpflegepräsidentin

Christof Burkart kam im August 2004 als Schulleiter für den Kindergarten und die Primarstufe an die Schule Escholzmatt. Für diese Stufen war er operativer Leiter und Ansprechperson für Lehrpersonen, Lernende und Erziehungsberechtigte. Er war verantwortlich für die pädagogische Führung und Weiterentwicklung, Personalführung, Planung, Finanzen und die Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit Andrea Camenzind befasste er sich mit der Qualitätssicherung, der Schulentwicklung und dem Schulprogramm.

Wir danken Christof Burkart für seine wertvolle Arbeit und das grosse Engagement an unserer Schule und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute für die Zukunft.

Herzlich willkommen

Wir begrüßen in unserem LehrerInnenteam

Antonia Duss

Mein Name ist Antonia Duss. Ich bin in Escholzmatt aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach sechs Jahren Primarschule habe ich die Kantonsschule Schüpfheim besucht und mit der Matura abgeschlossen. Diesen Sommer werde ich an der pädagogischen Hochschule in Bern als Primarlehrperson diplomiert.

In meiner Freizeit mache ich sehr gerne Sport. Im Winter fahre ich Ski und im Sommer trifft man mich im Entlebuch oft auf dem Mountainbike an. Auch das Reisen ist ein grosses Hobby von mir.

Ich freue mich, im Sommer als Klassenlehrerin an einer 5. Klasse tätig zu sein und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und mit dem Lehrerkollegium.



Mauro Wolf

Mein Name ist Mauro Wolf. Ich bin 24 Jahre alt. Geboren und aufgewachsen bin ich in Kriens bei Luzern. Im Jahr 2007 habe ich das Lehrer/innen-Seminar in Luzern abgeschlossen.

Nach dieser Ausbildung habe ich ein Zwischenjahr absolviert, das ich mit Militärdienst als Sanitäter, Reisen und einer Stellvertretung in Escholzmatt gefüllt habe. Nach diesem Jahr nahm ich eine Stelle als Klassenlehrperson einer 5. und 6. Klasse in Hochdorf an. Da arbeitete ich zwei Jahre. Dies war für mich eine sehr erfahrungsreiche Zeit. Diese Stelle habe ich aufgegeben, um mehr Erfahrungen mit fremden Kulturen zu machen. Meine Reise führte über sechs Monate von Kanada bis Südamerika.

Ich beschäftige mich in der Freizeit seit Langem mit Musik, Kunst und Sport. Während fünf Jahren redigierte und moderierte ich eine Radiosendung im Jugendradio 3Fach in Luzern. Dazu spielte ich mit Freunden in einer Band. Um fit zu bleiben, spiele ich Handball, wandere oder fahre Snowboard.

Im Herbst beginne ich die Ausbildung zum Jugendarbeiter an der Hochschule für soziale Arbeit in Luzern. Aus diesem Grund werde ich jeweils nur von Montag bis Mittwoch in Escholzmatt als Fachlehrer zur Verfügung stehen. Ich freue mich auf eine tolle Zeit und eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.



Susanne Roos

Mein Name ist Susanne Roos. Ich bin in Schüpfheim aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach meiner obligatorischen Schulzeit begann ich die Ausbildung zur Primarlehrerin am kantonalen Lehrerinnen-Seminar in Hitzkirch. Meine erste Stelle als Lehrerin hatte ich an der 7.-9. Realklasse in Linden BE, wo ich noch weitere 3 Jahre an der 5. und 6. Klasse unterrichtete.

Vor zwei Jahren habe ich mich entschlossen, meine Hobbys zum Beruf zu machen und so begann ich die Ausbildung zur Musicaldarstellerin. Daher lasse ich mich zurzeit in den Fächern Gesang, Tanz und Schauspiel an der Stage Art Musical and Theatre School in Adliswil ausbilden.

Auf das Schuljahr 2011/12 übernehme ich 4 Lektionen Musik an der Oberstufe.

In meiner Freizeit gehe ich gerne in die Berge und suche den



Ausgleich im Sport. Wie schon gesagt, mache ich meine grössten Hobbys Singen, Tanzen und Theater gerade zum Beruf.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung an der Schule Escholzmatt, vor allem auf die Arbeit mit den Schüler/innen.

Claude Bachmann



Seit April 2011 unterrichte ich in Escholzmatt Religion auf der Oberstufe und bin nun ab nächstem Schuljahr zu 20% als Katechet angestellt. Gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen.

Geboren bin ich in Bern, aber mit 3 Jahren zogen meine Familie und ich nach Horw, Luzern, wo ich aufwachsen durfte. Nach der Sekundarschule besuchte ich die Wirtschaftsmittelschule Luzern und schloss diese mit dem Handelsdiplom und der Berufsmaturität (2005) ab. Als Jugendlicher war ich ein Vollblut Jungwächter und engagierte mich in der Pfarrei in Horw. Dies bewog mich, nach dem Abschluss der Rekrutenschule in Emmen die Ausbildung zum Religionspädagogen (Katechet) an der Uni Luzern zu absolvieren.

In meiner Freizeit höre ich gerne Musik, lese viel, verfasse Texte und Artikel, geniesse die Stadt Luzern, treffe mich mit Freunden und schwärme von Alaska, meiner persönlichen zweiten Heimat.

Ich freue mich sehr auf das kommende Schuljahr, hoffe auf bereichernde Lektionen und Begegnungen mit den Jugendlichen und eine spannende Zeit in Escholzmatt.

Astrid Kaufmann



Mein Name ist Astrid Kaufmann und ich bin in Escholzmatt zuhause. Nach der Primar- und Sekundarstufe in Escholzmatt schloss ich die Matura am Kurzzeitgymnasium in Schüpfheim ab. Nach einem Zwischenjahr mit einem 3-monatigen Auslandsaufenthalt habe ich im vergangenen Sommer das Studium in Geschichte aufgenommen, ergänzend werde ich ab diesem Sommer das Fach Interreligiöse Studien belegen. Das Studium an der Universität Bern ist der erste Schritt in meiner Ausbildung zur Gymnasiallehrerin. In meiner Freizeit widme ich mich gerne der Musik und diversen Vereinen. Weiter engagiere ich mich in der Jugendseelsorge unserer Kirchgemeinde. Im nächsten Schuljahr werde ich ein Teilpensum des Religionsunterrichts der 5./6. Klasse in Escholzmatt und Wiggen übernehmen. Ich freue mich sehr auf die neue Erfahrung in der Zusammenarbeit mit SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen und hoffe, dass ich viel für meine spätere Ausbildung und Tätigkeit mitnehmen kann.

Karin Weber

Karin Weber übernimmt 2 Lektionen Musik an den Klassen 2C und 2CD der Sekundarstufe.

Bettina Stadelmann

Bettina Stadelmann wird als Fachlehrerin Sport während 4 Lektionen zwei Mädchenabteilungen des 8. und 9. Schuljahres unterrichten.



*Enge Platzverhältnisse auf dem Schulhausplatz Pfarrmatte:
Wenn Sie als Eltern Ihr Kind mit dem Auto in die Schule bringen, werden Sie dringend gebeten,
Ihr Kind auf dem Dorfplatz aus- und einsteigen zu lassen. Aus Sicherheitsgründen stehen vor und
nach dem Unterricht der Schulhausplatz Pfarrmatte und der Viehschauplatz nur noch für die
offiziellen SchülerInnentransporte zur Verfügung.*

Informationen aus der Schulleitung

Themen, die alle Schulstufen betreffen

Integrative Förderung

Nach intensiven Jahren der Vorbereitung startet die Schule Escholzmatt im Schuljahr 11/12 mit der Integrativen Förderung. Erfahren Sie mehr darüber in dieser Ausgabe ab Seite 21.

Ferien und schulfreie Tage

Ab kommendem Schuljahr gelten für den Ferienplan folgende Grundsätze:

- Pro Schuljahr haben die Lernenden insgesamt 14 Wochen Ferien.
- Diese 14 Wochen werden folgendermassen aufgeteilt: 2 Wochen Herbstferien, 2 Wochen Weihnachtsferien, 2 Wochen Fasnachtsferien, 2 Wochen Osterferien und 6 Wochen Sommerferien.

- Eine bedeutsame Änderung betrifft die Weihnachtsferien: Diese dauern immer zwei Wochen, beginnend am Samstag vor dem 24. Dezember bzw. am Samstag 24. Dezember.
- Die Frühlingsferien beginnen immer am Karfreitag.

Schulfreie Tage

- Eidgenössische, kantonale und lokale Feiertage sind schulfreie Tage. Diese können nicht kompensiert werden, wenn sie auf einen unterrichtsfreien Tag oder in die Schulferien fallen.
- Den Ferienplan für das Schuljahr 11/12 finden Sie auf den gelben Seiten im Mittelteil sowie auf unserer Homepage.

Jokertage – Regelung Schule Escholzmatt

Die Jokertage werden weitergeführt wie im laufenden Schuljahr. Auf der Basis des neu geltenden Ferienplanes werden die Jokertage jedoch im Verlaufe der nächsten zwei Jahre noch einmal geprüft.

Mittagsverpflegung in der Mensa

Bis jetzt konnte man in der Mensa essen, wenn man auf den Schulbus angewiesen war, respektive wenn der Stundenplan dies erforderte.

Im kommenden Schuljahr haben alle Erziehungsberechtigten unabhängig von Schulweg oder Stundenplan die Möglichkeit, ihre Kinder an einzelnen Tagen oder regelmässig zum Mittagessen in die Mensa zu schicken. Am Dienstag, 5. Juli, erhalten alle Lernenden das entsprechende Anmeldeformular. Es handelt sich dabei um ein Versuchsjahr. Mit der Einführung der offiziellen Tagesstrukturangebote wird der Versuch ausgewertet und es wird ein Konzept betreffend Tagesbetreuung entwickelt.

Bereich Kindergarten / Primarstufe

Schwimmunterricht in Langnau

Im kommenden Schuljahr werden die Lernenden mit Schulbussen zum Schwimmunterricht transportiert. Die Eltern müssen für diesen Transport nicht mehr eingespannt werden. Der Elternbeitrag für den Schwimmunterricht wird deswegen nicht erhöht.

Vier Klassen an den fünften und sechsten Klassen

Im Schuljahr 11/12 werden an den fünften und sechsten Klassen vier Abteilungen geführt. Durch Zuzüge, die Auflösung der Kleinklassen und die Aufhebung der Schule Lehn sind die SchülerInnenzahlen in diesen Klassen stark angestiegen. Aus diesem Grund hat die Schulpflege beschlossen, je zwei fünfte und zwei sechste Klassen zu führen.

Integration eines Kindes mit Sonderschulstatus

In diesem Jahr wird im Kindergarten ein Kind mit Sonderschulstatus eingeschult. Das Projekt sieht vor, dass dieses Kind einige Tage in der Woche den Kindergarten in Escholzmatt besucht und es wird auch einen Tag pro Woche im heilpädagogischen Zentrum in Schüpfheim verbringen.

SchülerInnentransport Lehn

Die Lernenden, die im kommenden Schuljahr mit dem Fahrrad ins Lehn fahren, um dort den Bustransport ins Dorf zu benutzen, werden gebeten, die Fahrräder im Velounterstand beim Schulhaus Lehn zu deponieren. Der Busfahrer wird vorläufig auf dem Schulhausplatz die Schülerinnen und Schüler ein- beziehungsweise aussteigen lassen.

Wenn die SchülerInnen des 9. Schuljahres neu dreimal wöchentlich 5 Vormittagslektionen haben, ist ein gesundes Znüni speziell wichtig. Das Bild entstand anlässlich der Fruchtwoche im Rahmen von „rundum fit“.



Bereich Sekundarstufe

Stundenplan im Zusammenhang mit dem 2-Schichtbetrieb in der Mensa

Ab kommendem Schuljahr haben alle Lernenden des 9. Schuljahres jeweils am Montag, Dienstag und Donnerstag 5 Lektionen Unterricht am Vormittag und 3 Lektionen am Nachmittag (bisher 4 Lektionen am Vormittag und 4 Lektionen am Nachmittag).

Diese Lösung bringt folgende Vorteile:

Mensa: Die Lernenden des Kindergartens bis und mit 8. Schuljahr essen wie bis anhin um 11.35 Uhr, die Lernenden des 9. Schuljahres an den drei genannten Tagen um 12.25 Uhr. Es sind somit nicht mehr so viele Lernende gemeinsam am Essen, was sich positiv auf die Atmosphäre auswirkt und man muss weniger lange für das Mittagessen anstehen.

Turnhalle: Da dreimal wöchentlich im 9. Schuljahr bis um 12.20 Uhr unterrichtet wird, gewinnen wir dreimal eine Lektion in den stark ausgelasteten Turnhallen. Deshalb müssen im kommenden Jahr keine Sportlektionen am Mittwochnachmittag angesetzt werden.

Übersicht über die zeitliche Stundenplangestaltung an der Sekundarstufe

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
	Sj 7/8	Sj 9	Sj 7/8	Sj 9	Sj 7/8	Sj 9	Sj 7/8	Sj 9	Sj 7/8	Sj 9
08.05										
08.50										
10.00										
10.50										
11.40	Mittagessen: 11.35		Mittagessen: 11.35		unterrichtsfrei	unterrichtsfrei	Mittagessen: 11.35		Mittagessen: 11.35	Mittagessen: 11.35
		Mittagessen: 12.25	Mittagessen: 12.25					Mittagessen: 12.25		
12.35										
13.25										
14.15										
15.15										

Schulhaus Lehn – eine Ära geht zu Ende

Andrea Camenzind

Wenn am 8. Juli abends die Lernenden für sechs Wochen ihre Schulhäuser verlassen und in die Sommerferien ausschwärmen, gehören die Schulhäuser jeweils den Hauswarten. Diese müssen, bevor sie ihre wohl verdienten Ferien antreten können, die grosse, strenge Sommerreinigung in Angriff nehmen.

Im Schulhaus Lehn wird ab 8. Juli alles anders sein. Diese Schulhaustüren werden definitiv geschlossen, denn ab kommendem Schuljahr werden alle Kinder des Kreises Lehn den Unterricht im Dorf besuchen. Eine Ära geht damit zu Ende.

Zur Schulgeschichte Lehn

Zusammenfassung der Texte von Hermann Thalmann und Josef Stadelmann im Entlebucher Anzeiger vom Freitag, 20.09.1963

Die Schulgeschichte Lehn geht zurück ins 18. Jahrhundert. Bis zum Jahre 1800 fehlen allerdings schriftliche Quellen. Im Jahre 1799 wurde Dekan Franz Josef Stalder zum Schulaufseher über das Entlebuch ernannt. Dieser erkannte, dass nur die Gründung von Nebenschulen die allgemeine Volksbildung heben könne.

1801 befand sich eine Schule im Tellenmoos, der auch die heutige Vordergrabenschule angehörte und die von Lehrer Josef Stalder von Schüpflheim geführt wurde. 1802 wurde die Schule nach Hasenbach verlegt. 1806 kam die Schule nach ober Neumatten. Diese Schule zählte alleine 50 Schüler, weshalb eine Trennung mit der Vordergrabenschule zustande kam. In der ober Neumatten unterrichtete Lehrer Anton Marbacher. 1808 wanderte die Schule ins Feldmösli (Lehrer Baptist Graf) und kam schliesslich ins Lehn, wo sie bis zum heutigen Tag geblieben ist. Bevor die

Schule ins Lehn kam, hatten die Eltern der Kinder selbst für die Beheizung des Schulzimmers zu sorgen. So nahm also jedes Kind am Morgen ein „Holzscheit“ mit in die Schule. Zur damaligen Zeit hatte der Lehrer noch keine Barbesoldung. Dagegen war es ihm gestattet, bald bei diesen, bald bei jenen Eltern der schulbesuchenden Kinder zu speisen.

1. Schulhaus Lehn: Das Wohnhaus des Josef Husistein, in dem die Gemeinde 1812 ein Lokal mietete, worin die Schule untergebracht wurde.



Erstes Schulhaus im Lehn

1812 wurde das Wohnhaus des Josef Husistein frei, da dieser ein neues Gebäude hatte erstellen lassen. So mietete die Gemeinde in diesem Jahr ein Lokal dieses frei gewordenen Hauses und richtete dort die Schule ein. In diesem Haus wurde bis 1904 Schule gehalten. 1824 wurde die Sommerschule gegründet. Vorher bestand nur eine Winterschule, welche anfangs November begann und bis Ende März dauerte. Die Sommerschule umfasste die Zeit von anfangs Mai bis Ende September. Die Sommerschule wies eine geringere Zahl von Schülern auf (25 - 45), während die Schülerzahl der Winterschule öfters 70 überstieg.

Im Jahre 1824 betrug die Lehrerbesoldung Fr. 130.- pro Jahr. Sie stieg im Jahre 1830 bis Fr. 200.-, nebst freier Wohnung. Dieser Zustand verbesserte sich zusehends, und 1869 genoss der Lehrer bereits ein Jahresgehalt von Fr. 780.-, das 1874 bis auf Fr. 1000.- anstieg. Aber die Besoldung war immer noch ungenügend. Der Schulmeister, wie der Lehrer damals genannt wurde, war geradezu gezwungen, einen Nebenberuf auszuüben.

Zweites Schulhaus

1901 wurde die erste Anregung zur Trennung der Schule gemacht. Der kantonale Schulinspektor machte diesbezüglich im Januar 1902 einen Besuch und taxierte diesen Zustand (grosser Platzmangel infolge wachsender Kinderzahl) als unerträglich. Trotzdem ging es aber lange, bis die Trennung zustande kam. 1903 reichten dann die Familienväter vom Lehn mit ca. 40 Unterschriften ein Gesuch an den Erziehungsrat ein, in dem sie die Trennung der Schule verlangten. Auf dieses Vorgehen hin beschloss der Erziehungsrat die Trennung der Gesamtschule.

Nun gab es zwei Möglichkeiten zur Lösung der Schullokalfrage: entweder Anbau an der Nordseite des alten Schulhauses oder ein Neubau. Der Gemeinderat entschied sich für einen Anbau. Aber die Herren des Gemeinderates hatten nicht mit der Gemeindeversammlung gerechnet. Denn an der Gemeindeversammlung vom 5. Mai 1904 wurde von den Stimmbürgern ein Neubau verlangt.

Das neue Schulhaus war schlicht und einfach und vor allem rasch und billig gebaut worden. Doch die Lehrer lobten die hellen, geräumigen Zimmer, obwohl sie während des ersten Winters merklich unter der ungenügenden Beheizung des Schulzimmers zu leiden hatten.

Im Jahre 1904, also bei der Trennung der Schule, betrug die Schülerzahl 85. Ein Maximum wurde erreicht im Jahre 1940, als die Schülerzahl sogar auf 120 anstieg.

Im Jahre 1959 erreichte die Schule andererseits ein Minimum von 61 Schülern. Das obligatorische 8. Schuljahr wurde eingeführt und somit verblieben im Lehn nur noch sechs Klassen, da die 7. Klässler von diesem Jahr an die Schule im Dorf zu besuchen hatten.

Das heutige Schulhaus

Am 12. Oktober 1959 wurde von der Gemeindeversammlung ein Neubau gewünscht. Man war sich vollkommen einig, dass eine Renovation des Schulhauses, welche mit Fr. 40 000.- vorgesehen war, völlig verfehlt wäre. Vier Standorte wurden in Aussicht genommen und nachher ernstlich geprüft. Endlich war man sich über die Platzfrage einig. Nördlich der Kapelle hatte man eine günstige Stelle gefunden. Nach gründlicher Prüfung stimmte die Baukommission mit knappem Mehr dem Projekt Müller zu, dessen Kostenvoranschlag sich auf Fr. 361 000.- belief. Im September 1963 fand dann die Einweihungsfeier statt.



2. Schulhaus Lehn: Dieses Schulhaus im Lehn wurde 1904 bezogen.

Lehrpersonen Schule Lehn seit der Trennung der Schule in eine Ober- und Unterstufe

Oberstufe

Peter Studer	1904-1939
Josef Portmann	1939-1955
Hans Krummenacher	1955-1963
Wilma Facchin, Vreny Fischer, Werner Banz	1963-1964
Hermann Thalmann	1964-1995
Stefan Röögli	1995-1996
Nicole Limacher	1996-2001
Peter Pfulg	2001-2002
Claudio Andreina, Sylvia Müller	2002-2011

Unterstufe

Siegfried Stadelmann	1904-1912
Fridolin Portmann	1912-1923
Anton Bieri	1923-1938
Josef Portmann	1938-1939
Klara Jenny	1939-1960
Lehramtskandidaten	1960-1962
Hermann Thalmann	1962-1964
Hansruedi Bucher	1964-1974
Rolf Villiger	1974-1982
Peter Imhof	1982-1985
Vreni Wicki	1985-1990
Otto Studer	1990-1994
Sonja Imhof	1994-1996
Monika Zemp	1996-1999
Karin Sidler	1999-2001
Mirjam Torgler, Yvonne Vogel	2001-2002
Marie-Sabine Gerber	2002-2003
Daniel Terre	2003-2008
Monika Ruepp	2008-2011

Ein herzliches Dankeschön an Walter und Trudi Wicki

Christof Burkart

Mit der Schliessung des Schulhauses Lehn geht auch die Ära des Hauswartehepaares Trudi und Walter Wicki zu Ende. Sie waren seit dem 1. August 1992 für die Räumlichkeiten des Schulhauses verantwortlich. An dieser Stelle bedanken sich alle Beteiligten für ihre wertvolle Arbeit im und um das Schulhaus Lehn. Wir wünschen euch alles Gute für die Zukunft und weiterhin viel Freude in eurem beruflichen Tun.



Integrative Förderung

Nach intensiver Vorbereitungszeit starten wir im Schuljahr 11/12 mit der Integrativen Förderung. In dieser Ausgabe des Treffpunkt Schule wollen wir in erster Linie die Lehrpersonen vorstellen, die als IF-Lehrpersonen im Einsatz sein werden.

Andrea Camenzind

Grundsatz von IF

Mit der „Integrativen Förderung“ wird angestrebt, die Unterstützungsangebote und –formen zu bündeln und zu koordinieren. Die Schule geht vom Grundsatz aus, dass Kin-

der mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in erster Linie in den Regelklassen unterrichtet werden. Die Schule integriert die Kinder, basierend auf einem Förderplan,

gezielt in die Klassengemeinschaft. Eine IF-Lehrperson unterstützt die betroffenen Lernenden, die ganze Klasse und die Lehrpersonen.

Abschied von den Kleinklassen

Im Treffpunkt 49 hat die Schulpflegepräsidentin, Andrea Schnider, geschrieben: „Die Integrative Förderung ist gut, nur was bis jetzt war, war auch gut, einfach anders. In Kleinklassen konnten die SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen in kleinem Rahmen intensiv begleitet werden. Die heutige Tendenz geht jedoch überall weg von Spezialklassen in Richtung Integration.“

Ein herzliches Dankeschön an die Lehrpersonen der Kleinklasse

Mit viel Engagement haben Lehrpersonen an der Schule Escholzmatt die Lernenden der Kleinklasse begleitet und individuell gefördert. Im zu Ende gehenden Schuljahr waren Bernadette Stadelmann, Antonia Huber, Luzia Hungerbühler, Penny Frei und Franz Zemp als hauptverantwortliche Lehrpersonen zusammen mit verschiedenen Fachlehrpersonen in dieser anspruchsvollen Aufgabe tätig. Die individuelle Förderung der einzelnen Lernenden und die Begleitung in

ihrer Entwicklung sowie der Einbezug und die Beratung der Eltern waren ihnen ein grosses Anliegen.

Während Franz Zemp seine wohl verdiente Pension antreten wird, stellen sich die anderen Lehrerinnen glücklicherweise weiterhin als Fachpersonen der Schule zur Verfügung. Bernadette Stadelmann wird die 2. Primarklasse übernehmen. Antonia Huber, Luzia Hungerbühler und Penny Frei werden als IF-Lehrpersonen im Einsatz sein.

Schulpflege und Schulleitung danken allen Klassen- und Fachlehrpersonen der Kleinklasse herzlich für ihre wertvolle Arbeit zugunsten von einzelnen Lernenden und der Schule ganz allgemein.

Portraits der künftigen IF-Lehrpersonen

Penny Frei



Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:

Ich arbeite im Kindergarten und habe ebenfalls Erfahrungen in der Einführungsklasse sowie in der 5./6. Kleinklasse gesammelt. Während meiner Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin habe ich verschiedene Praktika als IF-Lehrperson auf allen Stufen der Primarschule gemacht.

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

Ich werde weiterhin im Teilpensum als Kindergartenlehrperson arbeiten und zudem den Bereich IF in den Kindergärten abdecken. Des Weiteren werde ich im Schuljahr 2011/12 als IF Lehrperson an den beiden 5. Klassen tätig sein. Ich freue mich sehr darauf!

Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

Weil die Aufgaben der IF-Lehrperson sehr vielfältig sind. Einerseits gefällt mir die Unterstützung einzelner Kinder, andererseits freue ich mich auch auf die Arbeit im Klassenverband und die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen.

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Eine gute Zusammenarbeit mit den Kindern, den Lehrpersonen und den Eltern sind mir sehr wichtig. Es ist mir ein grosses Anliegen, die Lernmotivation der Kinder zu fördern, beziehungsweise zu erhalten. Auch bemühe ich mich dabei immer wieder, bei den Ressourcen der Kinder anzusetzen.

Antonia Huber



Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:

Seit dem Sommer 2008 bin ich in Escholzmatt als Kleinklassenlehrerin tätig. Ich unterrichte zudem Englisch an der 3. / 4. Klasse.

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

Ab dem kommenden Schuljahr werde ich als IF-Lehrperson in der 3. – 6. Klasse arbeiten. Dabei werde ich 4 Klassen betreuen und unterstützen.

Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

Ich freue mich auf die Arbeit als IF-Lehrperson, weil dadurch Schülerinnen und Schüler nicht mehr separiert sondern integriert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen sehe ich als grosse Chance, um der Vielfalt gerecht zu werden.

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Wichtig ist für mich, dass unsere Schule eine Schule für alle ist und niemand ausgegrenzt wird. Ziel für mich ist, gemeinsam mit den Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie stehen und sie zu fördern und weiterzubringen.

Luzia Hungerbühler Reimer



Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:

Von Dezember 2007 bis Juli 2010 unterrichtete ich gemeinsam mit Marie-Therese Schnyder an der Unterstufe im Schulhaus Pfarrmatte. Im aktuellen Schuljahr bin ich als Fachlehrperson an der 2. - 4. Kleinklasse tätig.

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

Im Schuljahr 2011/12 werde ich die IF-Lektionen an der 1. Klasse von Marie-Therese Schnyder und Ursula Alessandri sowie an der 1./2. Klasse von Sandra Stutz und Nicole Limaicher übernehmen.

Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

Mich interessieren Menschen mit ihren Stärken und Schwächen sowie ihre individuellen Lebenswege, ihr Lernen und Weiterkommen. Im nächsten Schuljahr werde ich die Gelegenheit haben, verschiedene

Kinder im ersten oder zweiten Schuljahr zu begleiten und dabei versuchen, ihnen das Lernen zu erleichtern. Ebenso freue ich mich auf den Kontakt zu den Eltern und auf die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen.

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Unsere Gesellschaft ist vielfältig, so treffen auch im Dorfleben viele ganz verschiedene Menschen aufeinander. Auch in unserer Schule soll diese Vielfalt Platz haben. Mir ist dabei wichtig, dass wir einander ernst nehmen und rücksichtsvoll miteinander umgehen, so dass Individualität und Gemeinsamkeit Platz haben und wir zusammen für alle eine gute Lernumgebung schaffen können.

Claire Zemp



Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:

Nach einigen Jahren Tätigkeit als Primarlehrerin habe ich die Ausbildung zur Legasthenie- und Dyskalkulithérapeutin absolviert. Seither unterstütze ich an der Schule Escholzmatt SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten im Fach Deutsch oder Mathematik.

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

Im neuen Schuljahr werde ich als IF-Lehrperson an der Schule Wiggen und an der 3./4. Klasse im Schulhaus Pfarrmatte tätig sein.

Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

Ich freue mich auf meine zwei Hauptaufgaben:

- Zusammen mit der Klassenlehrperson alle Lernenden im Klassenverband integrieren und fördern
- In Einzel- und Gruppenlektionen auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden eingehen und sie gezielt und intensiv fördern

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Jedes Kind soll ernst genommen und seinen Fähigkeiten entsprechend unterstützt und gefördert werden. So kann es Selbstvertrauen und Lernfreude entwickeln. Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit und eine offene Kommunikation zwischen Eltern, Klassenlehrperson und IF-Lehrperson.



Lotti Felder

Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:

DaZ-Unterricht (= Deutsch als Zweitsprache) und während einigen Jahren ein Teilpensum an der Kleinklasse 5./6.

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

an der 2.Klasse

Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

Diese Aufgabe ist eine neue Herausforderung für mich. Ich unterrichte

gerne in Kleingruppen und freue mich auf die Teamarbeit mit der Klassenlehrperson. Kinder individuell zu fördern ist ein Ziel, das ich auch im DaZ zu verwirklichen versuche.

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Ich möchte einen Weg finden das Kind zu fördern, ohne es zu überfordern. Beim IF-Unterricht werden alle Kinder der Klasse einbezogen, er gilt nicht nur für einzelne. Ich bin mir bewusst, dass die Umstellung auf IF auch Probleme mit sich bringt, aber ich starte mit einer positiven Einstellung.



Franz Müller

Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:

Im Schuljahr 10/11 war ich Klassenlehrer der Klasse 1 C/D. Vorher war ich in Flühli als Projektleiter IF tätig.

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

Im kommenden Schuljahr bin ich einerseits Klassenlehrer der Klasse 2CD und als IF-Lehrperson für den Fachbereich Mathe im 7. Schuljahr und Sprache im 8. Schuljahr im Einsatz.

Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

Mich interessiert die Herausforderung Lernende individuell zu fördern, sie in ihrer Entwicklung gezielt zu begleiten.

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Die Lernenden da abzuholen, wo sie im Moment stecken und entsprechend ihren Möglichkeiten gezielte Fortschritte mit ihnen zu erzielen. Ganz wichtig ist mir auch die Integration der Lernenden in der Klasse.



Godi Studer

Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:

Klassenlehrer CD-Klassen, Fachlehrer Niveau CD

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

Im kommenden Schuljahr bin ich einerseits Klassenlehrer der Klasse 1C und als IF-Lehrperson für den Fachbereich Mathe im 8. und 9. Schuljahr im Einsatz.

Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

An der ISS Flühli war ich bereits zwei Jahre als IF-Lehrer tätig und habe da viele gute Erfahrungen gesammelt. Auch in Escholzmatt arbeitete ich bislang häufig mit Schülerinnen und Schülern im Niveau D. Nun möchte ich meinen Erfahrungsschatz einbringen und mich den neuen Herausforderungen stellen.

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Ich bin der Überzeugung, dass wir in Escholzmatt mit dem Niveau D schon sehr viele Grundsätze und Arbeitsweisen der Integrativen Förde-

rung umgesetzt haben. Die Zusammenarbeit im Team (Klassenlehrer / Fachlehrer) spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Hanny Stadelmann **Mein bisheriges Arbeitsfeld an der Schule Escholzmatt:**

Ich unterrichte die Fächer Handarbeit auf der Primar- und Sekundarstufe, Sport, Tastaturschreiben und Deutsch am Niveau D.

Im Schuljahr 11/12 als IF-Lehrperson im Einsatz:

Im kommenden Schuljahr bin ich als IF-Lehrperson für den Fachbereich

Sprache im 7. und im 9. Schuljahr im Einsatz.



Warum ich gerne als IF-Lehrperson tätig bin:

Ich unterrichte schon seit einigen Jahren an der Kleinklasse und im

Niveau D. Diese Arbeit erfahre ich als sehr spannend und bereichernd. Deshalb möchte ich als IF-Lehrperson einsteigen und werde die entsprechende Ausbildung absolvieren.

Was für mich in der Integrativen Förderung wichtig ist:

Mir ist es wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Ich möchte einen Schwerpunkt beim ganzheitlichen Lernen setzen.

Der Klassenrat – ein wichtiger Fixpunkt schon im Kindergarten

Andrea Camenzind

Jeweils am Freitag steht am Ende des Vormittags im Kindergarten von Sonja Schöpfer der Klassenrat auf dem Programm. Die Kinder sitzen im Kreis, diskutieren ihre ganz persönlichen Anliegen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Die Kindergärtnerin Sonja Schöpfer unterstützt sie dabei.



Dass nicht alle Kinder des Kindergartens das gleiche Temperament haben, sich anderen gegenüber gleich verhalten und dauernd in Harmonie zusammen lernen und spielen, das ist selbstverständlich. Was aber macht man, wenn das „Rittiseili“ auf dem Spielplatz nur Platz für ein Kind bietet oder wenn es in der Umkleidekabine vor dem Turnen allzu laut zu und her geht? Im Kindergarten von Sonja Schöpfer werden solche Themen unter anderem in der Form des Klassenrates besprochen und geklärt.

Im Kreis wird auf die vergangene Woche zurückgeschaut. „Ich habe meinen Traktor versorgt.“ „Aber das Sieb wurde einfach im Sandkasten liegen gelassen und niemand hat es

weggeräumt.“ „Manchmal ist das Rittiseili ein Problem.“ „Wenn ich sage: „Hör auf!“, dann musst du aufhören.“ So und ähnlich tönt es in der Runde. Die Kinder sagen, was sie beobachten und vor allem auch, was sie denken und fühlen. Doch es bleibt nicht beim Mitteilen, gemeinsam sucht man nach Lösungen für die Probleme. So werden beispielsweise Regeln kreiert.

Regeln, die am Freitag, 13.5., abgemacht wurden:

Wenn ein Kind ‚Stop‘ sagt oder ‚aufhören‘, dann macht man das.

Wir versuchen das Problem mit dem „Rittiseili“ durch den Anzählvers „A zele Böle schele“ zu lösen.

Eine Woche später schauen die Kinder auf ihre Regeln zurück. Das Vorgehen mit dem „A zele Böle schele“ hat irgendwie nicht so toll geklappt. Es muss eine neue Regel her. Man einigt sich darauf zu teilen.

Wenn jemand schon lange auf dem „Rittiseili“ war, überlässt man es freiwillig jemand anderem.

Was das zackige Umziehen in der Umkleidekabine betrifft, findet ein Kind: „Wir haben es mittelgut gemacht.“

Doch weit brennender ist ein anderes Thema: Geheimnisse haben. Das ist ein schwieriges Thema, eines das wohl am folgenden Freitag nochmals aufgenommen werden muss.

Und wo bleibt die Kindergärtnerin in diesem Prozess?

Sie hat ganz verschiedene Rollen.

Einerseits ist sie die Sekretärin, die Protokoll führt über die Abmachungen. Sie stellt hie und da eine Frage und gibt einen Input. Manchmal muss sie dafür sorgen, dass nicht mehrere Kinder gleichzeitig sprechen und dass alle zu ihrem Redean teil kommen. Vor allem aber ist sie eine sehr aufmerksame Zuhörerin. Kurz: Sie ist als Coach tätig, Coach einer Gruppe, die schon ganz viel von den Spielregeln der Demokratie verstanden hat.

Osterhase und Muttertag im Kindergarten

Vreni Schneider



Die Kinder vom Kindergarten B mit dem Osternest und der Einladung zum Muttertagsmorge in Herzform.

Vor Ostern arbeiteten die Kindergärtler besonders fleissig. Die Vorbereitungen für Ostern und für den

Muttertag liefen in diesem Jahr ausnahmsweise parallel und auf Hochturen.

Die Kinder freuten sich, dass der Osterhase auch im Kindergarten an sie gedacht hatte. Alle sorgfältig gebastelten Nestli waren gefüllt und versteckt. Die Suche danach bereitete allen viel Spass und die Aufregung war dementsprechend gross!

Nach den Osterferien werden uns die Mamis an einem Vormittag im Kindergarten besuchen. Sie dürfen sich für einmal von ihrem Kind verwöhnen und bedienen lassen. Wir freuen uns jetzt schon auf das eigentliche Muttertagsgeschenk – das „Muttertagsmorge“ im Kindergarten.

Kleider – ein interessantes Thema in M&U

Die Schutzkleider der Feuerwehr – vorgestellt von Hauswart Markus Zemp

Sandra Stutz



Die 1. / 2. Klasse sowie die Einführungsklasse haben im Fach „Mensch und Umwelt“ am Thema „Kleider“ gearbeitet. Darin enthalten sind auch die Diskussionen über Berufs- und Schutzkleider. Aus diesem Grund haben wir Markus Zemp angefragt, ob er uns die Feuerwehrkleider, deren Zweck sowie das Material und die Fahrzeuge erklären könnte. Markus Zemp tat dies auf eine sehr spannende und kindergerechte Art

und Weise. So durften die Kinder immer wieder auch selber Tätigkeiten ausprobieren und Fragen stellen. Zum Schluss wurde ihre Aufmerksamkeit noch mit einem feinen Znüni von Herrn Zemp belohnt. An dieser Stelle möchten wir Markus Zemp ganz herzlich für seinen grossartigen Einsatz danken!



Rückmeldungen der SchülerInnen nach dem Besuch bei Markus Zemp (Feuerwehr)

Einführungsklasse

„Es hat mir sehr gefallen, dass wir in das Feuerwehrfahrzeug steigen durften und so sehen konnten, wie hoch oben man sitzt.“ (Hewi).

„Am meisten gefallen hat mir, dass ich selber mit dem Wasserschlauch spritzen konnte.“ (Haxhi)

„Das neue Feuerwehrfahrzeug, TLF (Tanklöschfahrzeug) hat mir am meisten gefallen.“ (Jan)

„Mir haben die Schutzhelme und Schutzhuhe besonders gefallen und dass wir einen Schutzhandschuh über Kohlen anziehen konnten.“ (Otmar)

„Mir hat der neue Feuerwehrwagen gefallen.“ (Jasmin)

„Es hat mir sehr gefallen, dass ich selber mit dem Wasser spritzen konnte und das feine Znüni, welches wir von Herrn Zemp bekommen haben.“ (Selame)

„Die Wasserschläuche und all das Feuerwehrmaterial in dem Fahrzeug und das blaue Licht, das geblinkt hat,

haben mir sehr gefallen. Aber es hat mir alles gefallen.“(Lukas)

1./2. Klasse

„Mir hat gefallen, dass wir Wasser spritzen konnten.“ (Murielle, Muriel, Ramona, Nicole, Stefan, David, Florian, Dario)

„Mir hat alles gefallen, am besten als Herr Zemp die Sirene eingeschaltet hat.“ (Premton)

„Die Fahrzeuge haben mir am besten gefallen. Und ich möchte danke sagen für die Führung.“ (Luca)

„Ich wusste nicht, dass die Kleider so viel Schutz haben. Danke!“ (Rexhë)

„Mir hat auch das Wasserspritzen gefallen und dass wir mit den Handschuhen in die Kohle greifen durften.“ (Michael)

„Alle Feuerwehrautos haben mir gefallen.“ (Endrit)

„Es war sehr schön, als wir ins Feuerwehrauto sitzen konnten.“ (Vanessa)

„Es war sehr lustig.“ (Adrian)

„Mir hat alles gefallen. Das Beste waren das Kuchlein. Danke!“ (Fernanda)

Der Räuber Hotzenplotz

Die 2. - 4. Kleinklasse im Theaterfieber

Antonia Huber / Luzia Hungerbühler

Seit den Fasnachtsferien wird im Schulzimmer der 2. - 4. Kleinklasse fleissig geprobt, gesungen und musiziert. Mit Eifer und Elan bereitet sich die Klasse auf die Aufführung des Räuber Hotzenplotz vor. Texte und Lieder werden gelernt, Bühnenbilder gestaltet und Requisiten bereitgestellt. Gespannt und etwas nervös blickt die Klasse dem 28. Juni entgegen, wenn sich Kasperl und Seppel auf den Weg machen, um den Räuber Hotzenplotz zu fangen, der Grossmutter Kaffemühle gestohlen hat. Werden sie den Räuber Hotzenplotz und den bösen Zauberer Zwackelmann bezwingen können? Lassen wir uns überraschen. Als Vorgeschmack auf die Inszenierung hat jedes Kind der Klasse seine Rolle erklärt:

Melanie (2. Klasse): Ich bin die Grossmutter. Ich bin alt und habe eine Brille. Ich bekomme von Seppel und Kasperl eine Kaffemühle. Ich mache Kuchen und Kaffee.

Corina (2. Klasse): Ich bin der Herr Dimpfmoser. Ich bin Polizist und trage einen Hut. Ich möchte gerne



den Räuber Hotzenplotz fangen, aber Kasperl und Seppel haben ihn schon im Vogelkäfig gefangen.

Adrian (3. Klasse): Ich bin der Seppel. Ich trage einen Hut. Ich finde die Höhle vom Räuber Hotzenplotz, aber ich werde gefangen. Ich muss den Schleifstein drehen.

Rachèle (3. Klasse): Ich bin der Kasperl. Ich bin ein Junge und habe eine rote Zipfelmütze. Ich fange mit Seppel den Räuber Hotzenplotz. Ich schäle Kartoffeln im Zauberschloss.

Marco (4. Klasse): Ich spiele den Räuber Hotzenplotz. Ich trage einen Hut. Ich stehle der Grossmutter die Kaffemühle. Ich verstecke mich in

der Räuberhöhle. Ich verkaufe den Kasperl an den bösen Zauberer.

Sandra (2. Klasse): Ich bin die Fee Amaryllis. Ich trage ein schönes Kleid. Ich helfe Kasperl und Seppel. Ich muss den Zauberer besiegen.

Silvia (4. Klasse): Ich bin der grosse und böse Zauberer Petrosilius Zwackelmann. Ich habe einen Umhang. Ich habe Kasperl als Diensthofen. Ich verzaubere den Räuber Hotzenplotz.

Wir werden motiviert weiterüben und freuen uns alle auf die Aufführung.



Miteinander – Hand in Hand

Projektwoche des Schulhauses Pfarrmatte

Die diesjährige Projektwoche haben die Lehrpersonen des Schulhauses Pfarrmatte der Selbst- und Sozialkompetenz gewidmet.

Folgende Ziele standen dabei im Mittelpunkt:

- Kinder aus anderen Klassen in der Ateliergruppe besser kennenlernen
- miteinander singen und spielen
- lustige und ernste Geschichten kennenlernen, über sie nachdenken und diskutieren
- sich selbst und die anderen wahrnehmen
- sich freuen über die Vielfalt der Menschen in Bezug auf Aussehen, Gefühle, Begabungen, usw.
- über die Notwendigkeit und Verbindlichkeit von Regeln sprechen
- sichtbare Spuren der Arbeit während der Projektwoche im Schulhaus hinterlassen

Hier einige Impressionen aus dieser Woche:



Geprägt wurde die Woche unter anderem auch vom gemeinsamen Schullied:

Wir gehören zusammen

Refrain: Wir gehören zusammen, ich gehöre dazu,
keiner soll alleine sein, wichtig bist auch du!

Ich bin hier in der Schule,
hier bin ich nicht allein,
wir leben als Gemeinschaft,
zusammen gross und klein.

Wir singen, spielen,
basteln und lernen viel dazu,
auch wenn es mal nicht leicht ist,
gemeinsam geht's im NU!

Ich will in meiner Klasse,
kein Aussenseiter sein,
wir stehen für die Schwachen
doch immer wieder ein!

Refrain: Wir gehören zusammen, ich gehöre dazu,
keiner soll alleine sein, wichtig bist auch du!



Gemeindeschulen Escholzmatt

Adressenverzeichnis SJ 2011/12

Schulpflege

Präsidium	Schnider Andrea	Hauptstr. 104, 6182 Escholzmatt	041 486 26 44
Vize-Präsidium & 7. - 9. Schuljahr	Lustenberger Vreni	Ziegerhütten, 6182 Escholzmatt	041 486 24 02
Schulverwaltung 3. - 6. Schuljahr	Schnyder Roland Bieri Heidi	Gemeindeverwaltung, 6182 Escholzmatt Unterwiggien, 6192 Wiggien	041 487 70 07 041 486 26 11
KG - 2. Schuljahr	Hirschi Helen	Rämisbach, 6192 Wiggien	041 486 14 64
Administration	Zemp Jsabella	Mooshof 26, 6182 Escholzmatt	041 486 16 63
Schulentwicklung	Stadelmann Hanni	Luchtern, 6182 Escholzmatt	041 486 21 89
Mitglied der Kommission Schuldienst Region Entlebuch	Hirschi Helen	Rämisbach, 6192 Wiggien	041 486 14 64

Schulleitung

Meier Benedikt	zuständig für Kindergarten und Primarschule		041 487 70 35
Camenzind Andrea	zuständig für Sekundarstufe I		041 487 70 35
Ehrler Susi	Sekretariat		041 487 70 35
		FAX	041 487 70 30
		Mail	sl@escholzmatt.ch

Lehrpersonen- und Klassenverzeichnis

Kindergarten

Silvana	Ehrler Susi	Dorfmattestr. 21, 6182 Escholzmatt	041 486 21 71
	Duss Vreni	Moosmatte 4, 6182 Escholzmatt	041 486 18 93
Windbühlmatte A	Schöpfer Sonja	Sonnmatt, 6162 Entlebuch	041 480 21 69
Windbühlmatte B	Schneider Vreni	Farb, 6196 Marbach	034 493 43 10
	Frei Penny	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 26 00

Primarschule

Klassenlehrpersonen Primarschule Dorf

1.	Schnyder Marie-Therese	Althusmatte 12, 6182 Escholzmatt	041 486 23 04
1./2.	Stutz Sandra	Luzernstr. 116, 6102 Malters	079 779 92 82
2.	Stadelmann Bernadette	Hauptstr. 61, 6182 Escholzmatt	041 486 24 60
3.	Krummenacher Bernadette	Arve, 6162 Entlebuch	041 480 08 73
3./4.	Peter Claudia	Weidring 15, 6110 Wolhusen	079 366 35 85
4.	Krummenacher Christa	Dorfmatte 31, 6112 Doppleschwand	041 480 06 88
5.A	Doppmann Otto	Althusstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66
5.B	Duss Antonia	Sulgenrain 28, 3007 Bern	076 543 54 60
6.A	Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46
6.B	Zraggen Christian	Brunnmattstr. 16, 6010 Kriens	041 310 25 92

Klassenlehrpersonen Primarschule Wiggien

1./2.	Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
3./4.	Bucher Anna	Dürrenbach 11, 6192 Wiggien	034 495 52 34
5./6.	Glaus Luzia	Hauptstr. 147a, 6182 Escholzmatt	079 748 56 77

Lehrpersonen für Integrative Förderung: Kindergarten und Primarstufe

Bachmann Esther	Burgstaldenhüsli, 6114 Steinhuserberg	041 490 17 80
Felder Lotti	Feldheim, 6182 Escholzmatt	041 486 14 93
Frei Penny	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 26 00
Huber Antonia	Stadthausstr. 1, 6003 Luzern	079 858 53 22
Hungerbühler Luzia	Mösli 11, 6182 Escholzmatt	041 486 17 13
Zemp Claire	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54

Fachlehrpersonen Primarschule

Alessandri Ursula	Fruttegstr. 13, 6170 Schüpfheim	041 484 29 42
Glanzmann Susanna	Mösli 9, 6182 Escholzmatt	041 486 01 81
Limacher Nicole	Brach, 6196 Marbach	034 493 32 07
Portmann Madeleine	Wiggehüsli, 6192 Wiggen	041 487 00 14
Ruepp Monika	Chlosterbühl 11, 6170 Schüpfheim	041 484 16 40
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74
Vogel Nicole	Oeschtorstr. 3, 6166 Hasle	041 480 35 40
Wolf Mauro	Gibraltarstr. 1, 6003 Luzern	079 660 25 32

Sekundarstufe I

Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr

IAB	Stalder Manuel	Bergstr. 4a, 6010 Kriens	079 329 31 96
IB	Ruckstuhl Pius	Rosemättli 1, 6017 Ruswil	041 490 05 38
IC	Studer Godi	Auchli, 6182 Escholzmatt	041 486 23 42

Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr

2A	Leuenberger Monika	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 29 89
2B	Arnold Michael	Moosmatte 31, 6182 Escholzmatt	079 643 38 61
2C	Sigrist Nicolas	Heimatweg 8, 6003 Luzern	079 782 54 84
2CD	Müller Franz	Roomüli 19, 6170 Schüpfheim	041 488 29 14

Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr

3AB	Zemp Ubald	Höflirain 25, 6030 Ebikon	041 440 18 07
3B	Kempf Nicolas	Hauptstr. 150, 6182 Escholzmatt	041 486 00 21
3CD	Züger Marie-Christine	Brüggmösli 30, 6170 Schüpfheim	041 486 13 63

Lehrpersonen für Integrative Förderung: Sekundarstufe I

Müller Franz	Roomüli 19, 6170 Schüpfheim	041 488 29 14
Studer Godi	Auchli, 6182 Escholzmatt	041 486 23 42
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74

Fachlehrpersonen Sekundarstufe I

Bieri Jürg	Hauptstr. 123, 6182 Escholzmatt	078 819 83 88
Bucher Marie-Terese	Mooshof 10, 6182 Escholzmatt	041 486 17 51
Camenzind Andrea	Althusmatte 7, 6182 Escholzmatt	079 743 28 91
Emmenegger Heidi	Mettlen, 6170 Schüpfheim	041 484 27 61
Felder Petra	Schmiedgasse 4, 6182 Escholzmatt	041 486 28 72
Gerber Nik	Dorfstr. 19, 3083 Trimstein	078 652 75 25
Glanzmann Susanna	Mösli 9, 6182 Escholzmatt	041 486 01 81
Meier Benedikt	Gigenstr. 5, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44
Roos Susanne	Feldli, 6170 Schüpfheim	041 484 00 89
Schnyder Urs	Länggassstr. 48, 3012 Bern	079 736 79 90
Stadelmann Bettina	Sternmattstr. 14a, 6005 Luzern	076 306 92 58
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74
Thalman Madlen	Brüggmösli 34, 6170 Schüpfheim	041 484 36 40
Weber Karin	Mühlematthof 2, 6374 Buochs	041 620 59 17

Deutsch als Zweitsprache

Felder Lotti	Feldheim, 6182 Escholzmatt	041 486 14 93
Meier Cornelia	Gigenstr. 5, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44

Logopädie

Bieri Dunja	Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 37
	Schluchtberg, 6162 Entlebuch	041 480 16 73

Katholischer Religionsunterricht

Rektorat kath. Religionsunterricht und pfarreiliche Jugendarbeit:

Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46
---------------	--------------------------------	---------------

weitere Lehrpersonen:

Bachmann Claude	Bruchstr. 7, 6003 Luzern	041 534 55 43
Bucher Anna	Dürrenbach 11, 6192 Wiggen	034 495 52 34
Kaufmann Astrid	Ebnet, 6182 Escholzmatt	079 789 38 82
Roos Theres	Bahnhofstr. 4, 6182 Escholzmatt	041 486 17 41
Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
Studer Christa	Hauptstr. 48, 6182 Escholzmatt	079 752 18 73

Reformierter Religionsunterricht

Erhard Ulrich	Gigenstr. 13, 6182 Escholzmatt	041 486 12 28
Probst Anna	Ober-Trüebbach 12, 6170 Schüpfheim	041 484 15 36

Wichtige Adressen rund um die Schule

Schulhäuser

Pfarrmatte		041 487 70 31
Windbühlmatte		041 487 70 22
KG Silvana		041 487 70 36
KG Windbühlmatte A		041 487 70 24
KG Windbühlmatte B		041 487 70 25
Logopädie		041 487 70 37
Mensa		041 487 70 26
Wiggen		041 486 23 63

Schulsozialarbeit

Studer Christa	Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 38
Portmann Helen	Sekretariat	041 487 70 39

Musikschule

Leitung:	Doppmann Otto	Althusstrasse 10, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66 079 384 82 09
----------	---------------	------------------------------------	--------------------------------

Bibliothek

Leitung:	Ruckstuhl Pius	Schulhausstr. 8, 6182 Escholzmatt	041 487 70 29
----------	----------------	-----------------------------------	---------------

Hauswarte

Pfarrmatte	Lustenberger Philipp	Blutmoos, 6182 Escholzmatt	041 486 03 08 079 621 73 79
Wiggen	Zihlmann Heinz u. Cornelia	Schulhaus Wiggen, 6192 Wiggen	041 486 24 88
Windbühlmatte	Zemp Markus u. Christa	Schulhaus Windbühlmatte, 6182 Escholzmatt	041 486 22 49 079 256 33 93

Schulärzte

Dr. Bannwart Peter	Hauptstr. 88, 6182 Escholzmatt	041 486 13 33
Dr. Schöpfer Josef	Hauptstr. 122, 6182 Escholzmatt	041 486 22 55

Schulzahnarzt

Dr. Duss Franz

Althusstr. 11, 6182 Escholzmatt

041 486 19 19

Schulzahnpflege

Rettig Margrit

Bodnig, 6170 Schüpfheim

041 484 21 15

Ferien – Feiertage

Ferienplan

Sommerferien	Samstag, 9. Juli 2011 bis Sonntag, 21. August 2011
Herbstferien	Samstag, 01. Oktober 2011 bis Sonntag, 16. Oktober 2011
Weihnachtsferien	Samstag, 24. Dezember 2011 bis Sonntag, 08. Januar 2012
Fasnachtsferien	Samstag, 11. Februar 2012 bis Sonntag, 26. Februar 2012
Osterferien	Freitag, 06. April 2012 bis Sonntag, 22. April 2012
Sommerferien	Samstag, 07. Juli 2012 bis Sonntag, 19. August 2012

Feiertage

Allerheiligen	Dienstag, 01. November 2011
Maria Empfängnis	Donnerstag, 08. Dezember 2011
Josefstag	Montag, 19. März 2012
Auffahrt (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 17. bis 20. Mai 2012
Pfingstmontag	Montag, 28. Mai 2012
Fronleichnam (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 07. bis 10. Juni 2012

I. Schultag – Montag, 22. August 2011

08.05 Uhr	alle Klassen der Primar- und Sekundarstufe: Einstieg ins neue Schuljahr mit der Klassenlehrperson
10.00 Uhr	ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche
Primarschule Wiggen:	Start gemäss Informationen der Lehrpersonen
Kindergarten:	Start um 13.25 Uhr gemäss Informationsschreiben der Kindergärtnerinnen

Information

Zu Ihrer Information stehen folgende Angebote zur Verfügung:

Infomappe

Die Infomappe der Schule Escholzmatt wurde aktualisiert. Sie kann auf der Schulleitung Escholzmatt bezogen werden (041 487 70 35 oder andrea.camenzind@edulu.ch).

Homepage

Aktuelle Informationen sowie Fotos von Klassen-, Schulhaus- oder Stufenprojekten finden Sie unter:

www.schule-escholzmatt.ch

Kontakt Schulleitung

Möchten Sie Fragen stellen, Rückmeldungen deponieren oder ein Anliegen mit uns besprechen?

Gerne stehen wir Ihnen folgendermassen zur Verfügung:

Tel.: 041 487 70 35

Mail: sl@escholzmatt.ch

benedikt.meier@edulu.ch

(zuständig für Kindergarten und Primarstufe)

andrea.camenzind@edulu.ch

(zuständig für die Sekundarstufe)

Die 4. Klasse träumt mit Tschipo

Bernadette Krummenacher

Der Donnerstag, 19. Mai 2011, war für die 4. Klasse vom Dorf ein spezieller und vor allem langer Schultag. Alle waren etwas aufgeregt seit der Verkündung des Plans, eine Lesenacht zu machen.

Und so blieben die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse am besagten Tag nach der Schule im

Schulhaus. Gemeinsam wurde gespielt, gekocht, gegessen und natürlich gelesen. Gespannt lauschten die Kinder dem Anfang der Geschichte von Tschipo, der sich in die Steinzeit träumte. Danach wurden sie selber aktiv und lasen alleine oder in Gruppen weiter. Vor dem Schlafengehen sorgte ein gemütli-

cher Spaziergang für die nötige Bewegung, damit nachher alle gut in der Turnhalle übernachten konnten. Am Freitagmorgen durften alle Beteiligten ein feines Frühstück geniessen. Bis am Mittag blieben die Kinder in der Schule und kehrten dann glücklich zurück nach Hause.



Eine Zeitreise ins Mittelalter

5./6. Klasse von Christian Zgraggen

Gianna Vella, 6. Klasse

Im Unterricht befassten wir uns mit dem Thema Mittelalter. Deshalb reisten wir am 14. April 2011 ganz aufgeregt nach Burgdorf, um das Schloss zu besichtigen.

Die Klasse erhält Einblick in die Technik des Schwertkampfes

Vor dem Schloss wurden wir von einem Ritter begrüßt. Dieser wunderte sich über unsere Kleidung und die komischen Namen. Deshalb wurden uns „neue Namen“ gegeben wie Engelbert, Isolde, Hedwig, usw.

Über die Zugbrücke gelangten wir ins Schloss. Am Brunnen erzählte uns der Ritter, wie wichtig der Brunnen auf einer Burg war. Leider war an diesem Tag die Wassermagd krank. So musste Melissa sie vertreten und Wassereimer tragen, bis die Schulter sie schmerzte.

Wir gingen weiter in den Rittersaal. Ein tapferer Junge sollte nun zum Ritter ausgebildet werden. Joshua mit seinen langen, edlen Haaren wurde auserkoren und Tamara L. sollte seine Burgdame werden. Alle wurden eingekleidet, wie es zu dieser Zeit üblich war. Joshua wurde von Kopf bis Fuss wie ein richtiger Ritter eingekleidet: Schutzjacke,



Kettenhemd, Kettenkopfschutz, Kettenhandschuhe, Schild, Topfhelm und Schwert. Der arme Joshua wog danach fast das Doppelte seines Körpergewichtes und konnte sich kaum noch bewegen. Kein Wunder konnten die Ritter nicht mehr aufstehen, wenn sie mal vom Pferd gefallen waren.

Danach gingen wir in den Innenhof. In Gruppen absolvierten wir verschiedene Posten. Armbrust schießen, Zweikampf mit Schwert und Schild, Musik hören und Feuer machen mit Stein und Metall stand

auf dem Programm. Das machte sehr viel Spass.

Zum Schluss bestiegen wir den berühmten Bergfried. Die mittelalterliche Kleidung machte es schwierig die wackligen Treppen hoch zu steigen. Es war sehr hoch. Damit endete die spannende Zeitreise.

Der Tag war sehr schön und spannend. Man konnte sozusagen richtig ins Mittelalter eintauchen. Ab und zu verlor man sogar das Zeitgefühl.



Schülerinnen üben den Zweikampf mit Schwert und Schild.

Die 5./6. Klasse von Christan Zraggen auf Zeitreise im Mittelalter auf Schloss Burgdorf.



Eine lehrreiche Woche zum Thema Gesundheit und Bewegung

Projektwoche der 5./6. Klassen Dorf

Annalies Studer

"Fit sii und fit bliibe" - so lautete das Thema, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler während einer Woche intensiv befassten. Der Verein "Fitness for Kids" unterstützt in einer nationalen Kampagne die Schulen und war auch in Escholzmatt anwesend.

Die Woche begann am Montag bereits spannend mit den Instrukto- ren von "Fitness for Kids" und einem prominenten Gast, Curtis Burger, einem Tänzer von DJ Bobo. Den Kindern wurde die Wichtigkeit von regelmässiger Aktivität und gesunder Ernährung aufgezeigt. Sie wurden inspiriert und motiviert, durch einen gesunden und fitten Lebensstil das Beste aus sich zu machen. "Fitness

vor Kids" wird in einem Monat noch einmal nach Escholzmatt kommen und bei den Schülern einen Fitness-Check durchführen. Als Geschenk erhielten alle ein einheitliches T-Shirt. Der Unterricht am Nachmittag befasste sich mit dem Thema Suchtprävention.

Exkursion und Sporttag

Am Dienstag war eine Biosphären-Exkursion angesagt. Die Schülerinnen und Schüler erlebten in der Kneippanlage Schwandalpweiher die wohltuende Wirkung des Wassers. Nach anschliessenden Wander- etappen wurde im Chessiloch ein gesundes Picknick genossen. Am

Mittwoch standen Work-Shops in grosser Auswahl zur Verfügung, nämlich Aerobic, Taekwondo, Schwingen, Rock'n Roll, Massage/ Pilates, Meditation und Braingym. Es instruierten versierte Fachleute der einzelnen Sparten, die Kinder genossen es sichtlich und lernten Neues kennen.

Der Sporttag am Donnerstag bot erneut viel Abwechslung mit Dauer-

lauf, Hindernislauf, Kraftübungen und Spielen.

Abschluss mit Gala-Diner

Der Freitag begann mit der Schul- messe, die thematisch auf die Projektwoche abgestimmt war. Danach befassten sich die Schülerinnen und Schüler in Work-Shops mit dem

Thema Ernährung und bereiteten ein gesundes, feines Gala-Diner zu. Ein gemeinsames Mittagessen mit einem Rückblick auf die Woche rundete die interessante und lehrreiche Woche ab.

Das Salatbuffet ist eröffnet.



Workshop Taekwondo mit Michael Heldner



Gruppenfoto Kick-off event „Fitness for Kids“



Zukunftstag 11.11.2010 – ein Besuch bei „skyguide“ Genf

Ian Alexis Glanzmann



Um 5 Uhr morgens musste ich aufstehen, um den Zug nach Bern nicht zu verpassen. Ich bin von Escholzmatt mit einer S-Bahn nach Bern gefahren, wo mich Peter Sommer abholte. Danach fuhren wir mit dem Schnellzug nach Genf. Die Zugfahrt von Bern nach Genf Flughafen dauert genau zwei Stunden. Während der Zugfahrt habe ich mit Peter den Steckbrief und das Interview gemacht. Den Rest der Zeit haben wir über den Tagesablauf gesprochen und gelesen.

Nach der Ankunft mussten wir zuerst in das Flugsicherungsareal gehen, welches nicht im Flughafen ist. Dort bin ich mit all den anderen Kindern an die offizielle Begrüssung und Information gegangen. Dies dauerte 45 Minuten, wir sahen einen Film über den Beruf des Flugverkehrsleiters und sie gaben Erklärungen dazu ab. Leider habe ich nicht so viel verstanden, da alles auf Französisch war.

Dann gab es ein Gruppenfoto und einen Rundgang.

Peter Sommer holte mich aber ab, weil ich nichts verstanden hätte.

Ich ging mit ihm in den Konferenzraum, wo er mit seinen Kollegen und dem Zürcher Flughafen ein Video-Meeting auf Englisch hatte. Da sie für ein Thema viel zu viel Zeit brauchten, musste ich über eine Stunde auf einem Ledersessel ausharren. Da das Thema für Peter auch nicht immer interessant war, haben wir dazwischen auf seinem Laptop private Fotos angeschaut.

Nach dem Meeting gingen wir Mittagessen, es gab Kartoffelstock mit Pouletschenkel. Es war nicht der Hit. Peter muss dort nicht mit Geld bezahlen, sondern er hat einen Badge, welcher zugleich auch für alle Durchlasskontrollen gebraucht wird.

Nach dem Essen gingen wir zusammen in den neuen Tower. Wie am Flughafen muss man durch eine Kon-

trolle, wo ich meine ID-Karte abgeben musste und ich nur mit einem speziellen Tower-Badge reindurfte. Zuerst im Tower sahen wir bis zum Mont Blanc und sahen einige Flugzeuge starten und landen. Dort arbeiten drei Leute, einer orientiert die Flugzeuge am Boden, einer lässt sie landen und einer lässt sie starten. Da sie heute Personalmangel hatten, waren nur zwei da, somit war einer alleine für das Starten und Landen verantwortlich.

Anschliessend gingen wir in den Kontrollraum. Dort erklärte mir Peter, wie gearbeitet wird. Genf kontrolliert die Hälfte des Luftraumes der Schweiz. Mit grafischen PC-Bildern wird kontrolliert, ob die Flugzeuge, wenn sie auf gleicher Höhe sind, immer 9 km Abstand haben. Ist dies nicht der Fall, müssen sie die Flugzeuge aneinander vorbeiflotzen. Sind sie 300 m in der Höhe voneinander entfernt, dürfen sie sich überfliegen.

Drückt man an einem grossen PC auf die Koordinaten eines Flugzeuges, sieht man den Flugzeugtyp, die Fluggesellschaft, ob es steigt oder sinkt, Start- und Zielflughafen. Mit dem Mousesroller kann man die Linie des Fluges überprüfen, das ist wichtig, wenn plötzlich ein Sperrgebiet auftaucht. Das Gebiet erscheint schwarz auf dem PC und ein Flugzeug, das reinfliegen würde, müsste sofort umgeleitet werden. In diesem Moment war das gerade die Schratzenfluh, da dort Militärflugzeuge Übungen hatten.

Wir gingen zurück zur Gruppe und da bekam ich meine Geschenke. Auch von Peter habe ich einige Werbegeschenke erhalten und alle Broschüren, Beschreibungen zu

skyguide und dem Beruf FlugverkehrsleiterIn.

Schnell mussten wir in Peters Büro zurück für eine Besprechung über seinen neuen Auftrag als Projektleiter. Sein Büro ist riesig, hell und er hat direkte Aussicht auf die Hauptstrasse. Seinen Papierkorb und die Abfälle muss er nicht selber leeren, denn das macht die Putzfrau jeden Tag. Dort befinden sich ein PC, Laptop, 2 Telefone und ein Funkgerät

mit Radio und viele Bilder. Das Büro hat mir sehr gefallen. Nachher war es Zeit mit dem Zug wieder von Genf nach Bern zu fahren. Peter brachte mich zum richtigen Zug, um alleine weiter nach Langnau zu reisen. Dort holte mich meine Mutter ab, um 19.30 Uhr war ich zu Hause und sehr müde.

Dieser Zukunftstag hat mir sehr gut gefallen. Es war super und sehr interessant und abwechslungsreich.



Rund um unsere Natur

Projektwoche der Schule Wiggen

Helen Schaller, Anna Bucher, Luzia Glaus



Die Projektwoche der Schule Wiggen stand dieses Jahr unter dem Motto „Rund um unsere Natur“. Wir verbrachten einen Grossteil der Woche in der umliegenden Natur und besuchten als Höhepunkt der Woche den Zoo Basel.

Weiter durften die Kinder während der Projektwoche verschiedene Nahrungsmittel selber herstellen und sie

dann beim gemeinsamen Frühstück geniessen.

Während der ganzen Woche arbeiteten die Schüler der 1. bis 6. Klasse in gemischten Gruppen zusammen, so wurde auch der Zusammenhalt innerhalb der Schule gefördert und gepflegt.

Hier die Berichte der SchülerInnen:

Käserei

Cornelia, Nadja, Lara

Zuerst durften wir von der Besuchergalerie aus alles anschauen, durch Fensterscheiben. Als wir alles angeschaut hatten, kam Herr Jaun. Er erklärte uns zu jeder Fensterscheibe etwas. Es war sehr interessant! Herr Jaun stellte auch Fragen über den

Käse und die Milch. Zum Beispiel hat er uns gefragt: "Woher kommt die Milch?" Diese Frage konnten wir natürlich alle beantworten. "Warum ist die Milch weiss?" Dazu kannten wir ein paar gute Stichwörter. Zwei davon sind Eiweiss und Fett. Am Schluss bekamen wir alle Joghurt, Käse und Büffelmozzarella zum Probieren. Wir bedankten uns mit einem recht herzlichen Applaus.

Weiber

Jana, Kristin, Nina

Am 23.5.11 durften wir, nachdem wir die Käserei besichtigt hatten, zum Weiher marschieren. Nachdem wir ankamen, suchten wir uns einen Platz zum Mittagessen und Bräteln. Als wir das Mittagessen fertig genossen



hatten, durften wir im Fluss die Füße baden. Zwei Jungs waren von oben bis unten platsch-nass, und steckten ein paar Kinder an, die dann auch ins Wasser hüpfen. Da sie uns anspritzten, fielen wir drei "ohne Absicht" auch ins Wasser. Es war sehr witzig, wir konnten sogar schwimmen, obwohl das Wasser kalt war. Während dem wir so dahin plätscherten, suchten andere "trockene" Kinder Frösche. Die trockenen Kinder hatten viel Erfolg, sie fanden Kaulquappen, Frösche und Frösche ohne Beine.

Die Butter und das Joghurt

Tanja, Auxilia, Maria-Helena

Die 1. Kl. - 5. Kl. haben die Butter gemacht und die 6. Kl. hat das Joghurt hergestellt.

Die Butter

Wir haben den Rahm in eine Schüssel gegeben. Dann haben wir den Rahm gemixt. Es hat viel gespritzt, aber es war lustig. Nachher haben wir die Buttermilch aus der Butter gedrückt, wir haben die Butter gewaschen.

Das Joghurt

Es war uninteressant, weil wir nur aufpassen mussten, dass die Milch nicht überkocht, ganze 5 Minuten. Dann musste die Milch abkühlen und dann war die Schule schon aus. Die Lehrerin hat dann noch den Rest ge-

macht, für den wir keine Zeit hatten. Nach dem Abkühlen hat sie die Kultur hineingegeben (ein stichfestes Naturejoghurt) und dann die Geschmackssorten Himbeere, Waldbeere und Mocca hinzugefügt.

Brot und Zöpfe

Matthias, Iwan, Roger

Am Dienstag backten wir Brot und Zöpfe. Am Morgen wogen wir das Mehl ab und siebten es in die Schüssel. Nachher gaben wir $\frac{1}{2}$ EL Salz und $\frac{1}{2}$ TL Zucker hinzu. Danach 2,5 dl Milch, $\frac{1}{2}$ Würfel Hefe und 60 g geschmolzene Butter. Und zuletzt ein kleines Ei. Nachher verrührten wir es zu einer dickflüssigen Masse, die auch Teig genannt wird. Danach

mussten wir diesen Teig 15 Min. kneten und anschließend zwei Stunden aufgehen lassen. Inzwischen gingen wir in die Ilfis mit Naturmaterialien arbeiten und baden. Als wir zurückkamen, schauten wir das Joghurt an und zöpfelten den aufgegungenen Teig. Mit einem rohen Eigelb strichen wir die Zöpfe an und taten sie in den Backofen.

Gestalten mit Naturmaterial

Pascal, Fabian B.

Am Dienstag waren wir mit Naturmaterialien etwas bauen gegangen.

Alle haben etwas Besonderes gemacht. Fabian B. und Pascal haben ein Natur-Wellnesscenter gebaut.

Franky, Noël, Gabriel haben ein Steinmännchen gebaut mit einem speziellen Ast.

Kristin, Jana, Nina haben eine kleine Landschaft am Ufer gebaut.

Lukas, Christian, Matthias und Yannick haben einen Naturpool gebaut.

Cornelia und Nadja haben einen Kreis mit weissen Steinen gebaut und mit roten Steinen ausgefüllt.

Roger, Fabian P. und Iwan bauten einen Wasserkreislauf.

Maria-Helena, Auxilia, Tania und Lara haben Steinmännchen gebaut.

Es hat alles sehr viel Spass gemacht und zuletzt haben wir noch Arschbomben ins Wasser gemacht.

Frühstück

Christian, Lukas, Yannick

Wir mussten am Morgen helfen, die Tische aufzustellen. Später konnten wir hineingehen und das Morgenessen geniessen. Als wir herein kamen, war da ein riesiges Buffet. Es hatte Brot und Zöpfe, die wir selber backen hatten, Butter, die wir selber gemacht hatten, Joghurt, das die 6. Klasse gemacht hatte. Es gab auch Orangenjus, Milch und Tee, Cornflakes und verschiedene Konfitüren und Bienenhonig. Dann mussten wir die Tische wieder aufräumen. Das



Zmorge war fein gewesen. Danach hatten wir bis um 10 Uhr Pause.

Zoo Basel

Noël, Marco-Josef, Frank

Wir hatten diese Woche Projektwoche und hatten das Thema „Rond om d Natur“.

Am Donnerstag gingen wir in den Zoo, wir fuhren mit der ganzen Schule mit dem doppelstöckigen Car, Franz Portmann war der Chauffeur. Dann konnten wir endlich die Tiere anschauen. Da gab es Kängurus, Löwen, Geparden, Kattas, Tukane, Toki, Seelöwen, Zebus, Wildhunde,

Ziegen, Pferde und noch ganz viele andere Tiere. Aber es gab auch Fische und Reptilien, die waren sehr interessant. Es gab viele Jungtiere im Zoo. Mir haben die Fische am besten gefallen, meinen Kollegen haben die Reptilien und die Löwen am meisten gefallen. Die Seelöwen waren auch sehr witzig, denn sie haben immer Wasser gespritzt. Die Tukane und die Kattas haben uns auch gut gefallen. Denn sie waren sehr exotisch.

Basler Zoo

Marco, Gabriel, Stefan

Die ganze Schule war im Basler Zoo und es hat allen gefallen. Es hatte

Löwen, Giraffen, ein Okapi, Zebras, viele verschiedene Fische, verschiedene Vögel und vieles mehr. Leider waren die Menschenaffen und andere Affen und die Bären nicht dort, weil das Affenhaus und die Aussenanlage umgebaut werden.

Die drei Wölfe waren fast nie draussen, aber wir haben sie einmal gesehen. Es hat eine grosse Anlage für die vier Seelöwen. Frau Glaus hat uns vieles über den Zoo erzählt und gezeigt, wo sie gearbeitet hat. Die Nashörner hatten ein Kleines bei sich. Uns haben die Löwen am besten gefallen.

Ship ahoy!

Erlebnisbericht Dienstaltersgeschenk

Monika Leuenberger



Petri Heil!

Eine Segelyacht via Seeweg von North Carolina, USA, nach Vancouver Island, Kanada, zu bringen, dauert je nach Zwischenhalten und Wetterbedingungen ein gutes Jahr. So viel Zeit liess sich nicht einfach spontan aufbringen, als ein kanadischer Freund mich im letzten Juni anfragte, ob ich Teil seiner Crew sein möchte. Der Kapitän liess aber nicht locker und meldete regelmässig, wo das Boot sich gerade befand, damit ich es mir noch anders überlegen könnte. Als ich anfangs Schuljahr die Information zum Dienstaltersgeschenk in meiner Post fand, erhielt die Idee eines Segeltörns vorübergehend neuen Aufwind, versandete aber in der Alltagshektik wieder. Ich fand es unrealistisch, diese Ferienwoche

im aktuellen Schuljahr einzuziehen. Als mich aber aus Mexiko die Meldung erreichte, die Yacht bleibe eine Weile dort stationiert und ich könne jederzeit vorbeikommen, packte mich das Reisefieber definitiv! Rasch klärte ich alles Nötige ab und nach einigem Hin und Her wurde klar, dass sich der Abstecher verwirklichen lassen und ich eine Woche vor Ostern verreisen würde.

Was ich zunächst in Mexico-City und danach auf dem Boot „HU Song“ alles erleben durfte, lässt sich hier nur schlecht zusammenfassen. Stellvertretend für die vielen guten Begegnungen, die ich mit Mexikanerinnen und Mexikanern hatte, seien hier nur der Touristenführer, der mir bei

der Besichtigung der aztekischen Pyramiden von Tenochtitlán mein erstes Mittagessen vorfinanzierte, weil ich in der Reisehektik noch an keiner Bank vorbeigekommen war, und die Putzfrau am Flughafen erwähnt, die meine Haare zu Zöpfen flocht, als sie sah, dass ich es alleine nicht rechtzeitig vor dem Weiterflug schaffen würde. Trotz meiner eher bescheidenen Spanisch-Kenntnisse kam ich sofort mit verschiedensten Leuten ins Gespräch.

Nachdem ich in der Hauptstadt auch noch das Haus der von mir verehrten Künstlerin Frida Kahlo besichtigt hatte, ging die Reise weiter nach La Paz, Baja California, wo ich den Rest der Ferien auf dem Segelboot genies-

sen durfte. Captain David hatte vorgesorgt, es fehlte wirklich an nichts! Ab jetzt standen Segeln, Schwimmen und Schnorcheln auf dem Programm. Wir erkundeten die Insel Espiritu Santo, erklimmen erloschene Vulkane und bestaunten die Grösse der Kakteen. Ich genoss es ausserdem, in luftiger Höhe Reparaturarbeiten an der Takelage vorzunehmen, mit dem Beiboot über die Wellen zum nächsten abgelegenen Strand zu brettern und die Delphine, die sich oft ums Boot herum tummelten, zu beobachten. Am allerbesten aber gefiel mir das Fischen, es war ein unbeschreibliches Gefühl, den ersten selbstgefangenen Fisch aus dem Wasser zu

ziehen und in der Kombüse vom Capitano persönlich frisch zubereiten zu lassen! Damit das Mexikanische nebst dem Englisch auf dem Boot nicht zu kurz kam, hörten wir oft Radio und liessen uns von der traditionellen Mariachi-Musik betören.

Natürlich gingen die Tage wie im Flug vorbei und ehe ich mich's versah, stand ich wieder auf Escholzmatter Boden, ein paar Tage leicht schwankend noch, mit vielen schönen Erinnerungen an einen speziellen Urlaub und der Sehnsucht nach der See, die mich wohl so schnell nicht mehr loslässt!

Dienstaltersgeschenk

Im Kanton Luzern erhalten Lehrpersonen als Anerkennung der Treue zum Arbeitgeber folgende Dienstaltersgeschenke in Form von besoldeten Urlauben:

für 10 und 15 Dienstjahre:
je 5 Arbeitstage

für 20, 25 und 35 Dienstjahre:
je 10 Arbeitstage

für 30 und 40 Dienstjahre:
je 20 Arbeitstage



Mit argentinischen Reisebekanntschaften auf die Mondpyramide

Impressionen: Wahlfach Bildnerisches Gestalten im 9. Schuljahr

Petra Felder

Arbeitsauftrag: Objekt Schuh genau betrachten und mit Acrylfarbe umsetzen. Nebenbei sind immer wieder Bleistiftzeichnungen zum Objekt zu machen. Lernziele: genaues Betrachten üben, Farben mischen, sich mit der Technik Malerei auseinandersetzen



**Wahlfach BG
9. Schuljahr**

**Technik:
Acryl auf Plastik**

Handy-Kurs für Senioren

Andrea Eicher und Angela Suppiger, Klasse 3B

Wir Abschlussklässler waren sehr gespannt, was uns an diesem Nachmittag wohl erwarten würde. Die Senioren trafen nacheinander ein, und jede Schülerin und jeder Schüler setzte sich zu einer älteren Person hin. Wir schauten ihre Handys mal an und fragten dann die Senioren, was sie von uns erwarteten.

Es war eine Herausforderung für uns, denn wir mussten zuerst herausfin-

den, wie die „fremden“ Handys funktionierten. Einige Leute wollten lernen, wie man SMS schreibt, andere, wie man Sachen speichert. Die meisten kannten ihr Handy schon, es gab aber auch solche, die noch keine Ahnung hatten, wie man ein Handy überhaupt einschaltet.

Eine Schülerin und ihr Handy-Partner hatten es sogar geschafft, den PIN-Code dreimal falsch einzugeben

und somit das Handy zu sperren. Aber kein Problem: Die Hotline gab es ja auch noch!

Wir fanden es sehr gut und angenehm, dass die Kursteilnehmer Leute waren, die nett und freundlich sind, die aber auch grosses Interesse zeigten. Wir Jugendlichen hatten viel Spass und Freude, und wir hoffen, dass die Senioren etwas von uns profitieren konnten!



Freiarbeit

Vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr

Jeder Lernende hat seine Stärken. Freiarbeit ist eine Möglichkeit, die individuellen Interessen und Stärken der Lernenden anzusprechen. Freiarbeit – auch freie Tätigkeit genannt – wird an der Schule Escholzmatt vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr praktiziert.

Ausstellung der Arbeiten des Kindergartens und der Primarstufe



8. Schuljahr – zum Beispiel in der Klasse 2B

Corinne Engel, Pascal Felder, Jasmin Kaufmann

In der Woche vom 24. bis zum 28. Januar durften die Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse selber eine Arbeit gestalten und diese zeitlich selber einteilen. Den meisten hat diese Woche sehr gut gefallen, weil diese besondere Woche einmal was anderes ist als immer lernen.

Nach dieser Woche konnten sich die Ergebnisse sehen lassen: Es wurden Vogelhäuser gebaut, Bilder oder Graffitis gemalt, ein SCL-Tigers-Schal gestrickt oder sogar eine Homepage entworfen und noch vieles mehr.



Klasse 2CD

Kanokwan Kaeowichian

In der letzten Woche vom Januar führten die Klassen der 2. Sek eine Freiarbeit durch. Ergänzt wurde die Freiarbeit mit einem Wochenplan für die restlichen Fächer. Den Schülern gefiel es sehr, selbstständig zu planen und zu bestimmen, was sie wann machen wollten. Für die Freiarbeit wurden 10 Lektionen zur Verfügung gestellt. Der Arbeitsaufwand für die Freiarbeit war ganz unterschiedlich. Es entstanden Zeichnungen, ein Relief von Marbach, eingebrennte Holzbilder, ein Gedichtband, ein Fotoalbum, ein Korbball-Regelbuch, ein Bericht über die Nazca Lines und ein Kochbuch.

Am Schluss waren alle zufrieden mit ihrer Arbeit und würden sofort wieder bei einer Freiarbeitswoche mitmachen.





7. Schuljahr

Ramona Krügel und Jana Bucher, 1A

Nicht nur die Achtklässlerinnen und Achtklässler durften eine Freiarbeit gestalten, sondern auch wir Schülerinnen und Schüler des siebten Schuljahres.

Gerne wollen wir einen kleinen Einblick in unsere Arbeiten gewähren:

Während Ramona ihre Fotos fürs Fotoalbum durchstöberte und aussuchte, begann Jana mit dem Zuschneiden der Stoffe für ihre

Blachentasche. Ramona reiste in ihre Vergangenheit zurück und suchte Anekdoten zu den lustigsten Ereignissen. Jana hingegen nähte schon sehr fleissig an ihrer Tasche, bei der sich manchmal ein paar kleine Fehler einschlichen, die es dann auszubessern galt. Ramona hatte langsam genug von den Anekdoten und war froh, als sie diese endlich bewältigt hatte, musste nachher aber noch einkleben und reinschreiben. Als beide Arbeiten langsam fertig wurden, galt es, noch die Reflexion und das Arbeitsprotokoll, in denen die verschiedenen Arbeitsschritte aufgezählt und die Vor- und Nachteile

der Arbeit aufgelistet werden sollten, auszufüllen.

Für uns war es sehr spannend, als wir am Montag nach den Faschnachtsferien auch die Arbeiten der anderen Jugendlichen unseres Jahrgangs bestaunen durften. Die Mehrheit hatte vor allem im handwerklichen Bereich gearbeitet. Es hatte auch Plakate und Zeichnungen dabei, die uns sehr gefielen. Wir konnten uns sehr gut vorstellen, dass in diesen, genauso wie in unseren, sehr viel Aufwand steckte. Diesen Aufwand hatten wir gerne in Kauf genommen, weil wir das Thema frei aussuchen konnten und uns keine grossen Vorgaben gemacht wurden. Wir sind mit dem Endprodukt sehr zufrieden und auch ein bisschen stolz!

Sek plus

Die Schulen der Region Entlebuch unterstützen Lernende der Sekundarstufe I mit besonderen Leistungen in Sport oder Musik. Mit dem Modell „SEK PLUS“ ermöglichen sie den Lernenden den Besuch der ausserschulischen Förderung in ihrem Talentbereich.

Nicole Knüsel

Talent Skifahren

andere Hobbys Gasskifahren und Sport allgemein, Musik hören und lesen

sportliche Laufbahn Im Alter von 2 Jahren stand ich das erste Mal auf den Skiern. In die JO-Escholzmatt trat ich mit 5 ein. Mit 12 kam ich in den Luzerner Schneesport-Verband. Dann durfte ich mehrere interregionale Rennen fahren. In diesem Jahr konnte ich mich für alle IR-Rennen qualifizieren. Dazu durfte ich die nationalen Vergleiche und die Schweizer Meisterschaft fahren. Auch in diesem Jahr konnte ich mich für den Migros-Grand-Prix Final qualifizieren und wurde dort 8. und 6. Seit kurzem weiss ich, dass ich den Sprung in den ZSSV geschafft habe.

aktuelles Kader LUSV, ZSSV

TrainerIn Oliver Koch (LUSV), Etienne Tobler (ZSSV)

Wo und wie oft ich trainiere Im Sommer 3 geführte Kondi-Trainings in Schüpflheim und an den anderen Tagen selbständiges Kondi-Training, also zirka 12 – 14 Stunden pro Woche. Im Winter 3 geführte Ski-Trainings in Sörenberg und an den anderen Tagen selbständiges Ski- oder Kondi-Training. Diverse Gletschertrainings in Saas-Fee, Titlis und Kaunertal.

Wie erlebst du das Projekt Sek plus? Ich finde das Projekt „Sek plus“ sehr gut. Es ist die perfekte Möglichkeit, die Schule und den Sport zu verbinden. Man bekommt viele Möglichkeiten, die man sonst nie hätte. Ich finde es auch wichtig, dass es solche Projekte gibt, da die Schule nicht zu fest unter dem Sport leiden sollte oder umgekehrt.

Was mir mein Talent bedeutet Das Skifahren ist mir sehr wichtig. Ich habe schon sehr viel in den Sport investiert. Früher war mir der Sport sogar wichtiger als die Schule. Ich bin mit dem Sport gross geworden. Er verlangt einem aber auch sehr viel ab und es ist wirklich nichts für schwache Nerven. Wenn andere am Wochenende in den Ausgang gehen, gehe ich früh ins Bett, weil ich meistens um fünf Uhr morgens aufstehen muss. Ich habe aber gelernt damit umzugehen. Ich finde aber auch, dass Sport eine der besten Lebensschulungen ist, die es gibt. Durch das Skifahren kann man aber auch viele Sachen erleben, die man sonst nicht könnte. Man reist viel, zum Beispiel im Herbst gehen wir jedes zweite Wochenende auf den Gletscher.



Mara Renggli

Talent Langlauf

andere Hobbys Musik hören, Schlagzeug spielen, Sport allgemein

sportliche Laufbahn Seit ich laufen kann, stehe ich auch schon auf den Langlaufskiern. Mein erstes Rennen absolvierte ich im Alter von 5 Jahren.

aktuelles Kader LUSV

TrainerIn Marc Steur



Wo und wie oft ich trainiere Mittwoch und Donnerstagnachmittag in Schüpfheim (SSS). Dienstag und Samstag mit Skiclub Marbach. Restliche Tage allein oder wenn wir am Wochenende ein Trainingsweekend haben, dann dort.

Wie erlebst du das Projekt Sek plus? Ich kann Schule und Training besser koordinieren und habe gut organisierte und strukturierte Abläufe.
Die Erfolge haben sich gezeigt durch die Aufnahme im Projekt Sek plus.

Was mir mein Talent bedeutet Langlauf gibt mir einen guten Ausgleich zum Alltag. Ich bin immer mit der Natur verbunden und reise viel umher. Es ist eine spannende, vielseitige und schöne Sportart.



Romina Wicki



Dominik Keller



Simona Rava

Talent

Ski Alpin

Eishockey

Ski Alpin

andere Hobbys

Tennis und Musik

Sport allgemein, Zeichnen

Volleyball, Klavier spielen, allgemein Sport

sportliche Laufbahn

2 Jahre: 1. Skiversuch
5 J.: 1. Skirennen
7 J.: Eintritt in Skiclub
8 J.: 1. Migros-Grandprix-Finale
11 J.: Lizenz-Rennen
12 J.: LUSV-Kader
14 J.: 1. Interregiosieg

2005 Oberlangenegg Piccolo
2006 Eishockey Schule Langnau
2007 Langnau Piccolo
2008/09 Moskito Langnau
2010/11 Mini-Novizen Langnau

Mit 2 ½ Jahren zum ersten Mal auf den Skis
Skischule Marbach mit 3 ½ Jahren
Eintritt in die JO-Escholz-matt mit 5 ½ Jahren
Kadereintritt mit 11 Jahren

aktuelles Kader

ZSSV- Kader

Mini-Novizen

LUSV

TrainerIn

Mike Grünig, Oliver Koch, Etienne Tobler

Michael Horisberger

Mike Grünig

Wo und wie oft ich trainiere

Ich trainiere vorwiegend in Marbach, Schüpfheim und Sörenberg etwa 5-mal die Woche.

Aktuell Sommertraining: Trubschachen, Langnau Oberfelden, Langnau Eishalle, Zollbrück
Wintertraining: Eishalle Langnau, zwischen 3- und 5-mal pro Woche

Dienstag- und Mittwochnachmittag in Schüpfheim
Im Winter in Sörenberg in der Ochsenweid, nebenbei ca. 10h in der Woche Ausdauer- und Rumpftaining

Wie erlebst du das Projekt Sek plus?

Ich finde Sek plus eine sehr gute Sache. Mir gibt dieses Projekt noch mehr Zeit, um mein Talent auszuüben. Ich finde, es ist eine super Sache Schule und Sport unter einen Hut zu bringen. Ich würde dieses Angebot jedem weiterempfehlen, der sein Talent weiter fördern will.

Ich finde es sehr gut. Denn, wenn ich keine Freistunden hätte zum Hausaufgaben machen, könnte ich oft nicht ins Training gehen.

Das Projekt kommt mir sehr entgegen, da ich dadurch mehr Zeit für Hausaufgaben habe und auch die Möglichkeit habe, das Verpasste nachzuholen. Ideal wäre es, wenn die Stundenpläne entsprechend angepasst wären (z.B. Dienstagnachmittag Zeichnen...).

Was mir mein Talent bedeutet

Skifahren bedeutet mir, alles um mich herum zu vergessen, Spass zu haben und eine Piste so schnell wie möglich auf zwei Brettern hinunter zu sausen.

Eishockey ist etwas, das für mich nicht nur ein Hobby sondern das Leben ist.

Skifahren ist für mich die Freude, mich im Schnee zu bewegen und die Lust immer neue Ziele zu erreichen. Auch die gute Kameradschaft im Kader schätze ich sehr.

Klassen 1C und 1CD – Exkursion nach Luzern

Unter fachkundiger Führung des ehemaligen Nationalspielers Kudi Müller durften die Lernenden der Klassen 1C und 1CD nach dem Besuch des Berufsinfozentrums in Luzern die interessante und ebenso spezielle Baustelle „Swissporarena“ besichtigen.



PROJEKTWOCHE

KUNST SEK I

Kunst 7-mal anders – in 7 Ateliers

Kunstreise

Atelierleitung: Christa Studer, Nik Gerber, Manuel Stalder

Unsere Kunstreise führte uns ins KKL Luzern, ins Kunsthhaus Aarau, in die Barock-Stadt Solothurn und ins Paul-Klee-Museum in Bern. Die Etappen bewältigten wir mit Muskelkraft auf dem Velo, übernachtet wurde im Zelt. Unterwegs beschäftigten wir uns zeichnerisch und fotografisch mit Wasser. Der Höhepunkt war eindeutig die interaktive Führung im Paul-Klee-Museum, dabei entstanden auch die Arbeiten auf dem Bild.



Eine sportliche Tätigkeit kunstvoll umsetzen

Atelierleitung: Michael Arnold, Marie-Terese Bucher, Susanna Glanzmann

Nach einem informationsreichen Montag starteten wir am Dienstag topmotiviert mit unseren Projekten. Folgende Gruppen entstanden:

Basketball (Treffen): "Ich habe beim Treffen probiert möglichst spezielle Würfe zu machen..."

Schwingen: "Wir lernten den Gammern, Churz, Kniätäsch und den Briener..."

Karate Taekwondo: "Wir leben in dieser Woche das Leben der Kämpfe..."

Neon Sport: "Wir machen Sport mit Licht, man sieht nur die Hände und Füße..."

Schatten-Bilder: "Wir machten Schattenbilder mit Pyramiden und sonstigen Figuren..."

Freies Gestalten

Atelierleitung: Petra Felder, Hanny Stadelmann, Pius Ruckstuhl, Monika Leuenberger

Freude am Experimentieren war im Atelier „Freies Gestalten“ gefragt. Gearbeitet wurde mit Holz, Stein, Draht, Plastik, aber auch mit diversen Farben und anderen Materialien. Auch wenn diese offene Arbeitsform für die Jugendlichen anspruchsvoll war, machten einige gewaltige Schritte und entwickelten ein persönliches Flair für „Kunst“, die halt einfach nicht gewöhnlich sein will ...

Unterwegs mit Pinsel und Bleistift

Atelierleitung: Franz Müller, Ubald Zemp

In unserem Atelier wurde mit Wasserfarbe, Bleistift und Kohle im Freien gemalt und gezeichnet. Die Schüler konnten ihr Thema selber wählen. Dank der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema gelangen erstaunliche Resultate, welche im Schulhausgang besichtigt werden können.

Ein Höhepunkt war der Besuch im Künstleratelier von Alois Grüter in Sursee.





Musig – das fägt

Atelierleitung: Godi Studer, Nicolas Sigrist, Urs Schnyder

„Musig – das fägt“ war das Motto, unter dem sich 26 Musikbegeisterte die ganze Woche der Musik widmeten. Ob Solo, im Duett, im Terzett oder gar in einem Quartett: Alle studierten ein Musikstück ein, welches dann mittels Mp3 – Recorder aufgenommen wurde. Anschliessend erfolgte die Bearbeitung mit dem PC, zusätzlich wurde ein individuelles Cover gestaltet. Das Ergebnis lässt sich sehen: 14 verschiedene Stücke, welche insgesamt knapp eine halbe Stunde Musik hergeben, konnten von jedem Teilnehmer als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.



Fotographie

Atelierleitung: Benedikt Meier, Nicolas Kempf, Christof Burkart, Hanny Stadelmann

Auf dieser Collage ist eine kleine Auswahl an Fototechniken ersichtlich, welche unsere SchülerInnen innerhalb einer Woche erlernt haben: Weissabgleich, Perspektive, Porträts, Belichtungskorrektur, Makro, Motivprogramme und Belichtung.



Theater

Atelierleitung: Marie-Christine Züger, Jürg Bieri, Ueli Wigger, Andrea Camenzind, Madlen Thalmann

Ab auf die Bretter, die die Welt bedeuten, hiess es in unserem Atelier. Nachdem wir am Montagvormittag erste theatralische Aufwärmübungen gemacht hatten, stellte sich die zentrale Frage: „Schaffen wir es, am Freitag ein Theaterstück vor Publikum aufzuführen?“ Und tatsächlich: Nach nur vier Tagen Probearbeit, Kulissenbau, Überlegungen zu Kostümen, Requisiten, etc. durften wir unser Musical „Sun and Fun“ dem Publikum präsentieren. Dass wir das Projekt mit einer Aufführung für Erwachsene abschliessen konnten, war noch das „Tüpfchen auf dem i“.

Es war einmal

Unsere SchulabgängerInnen als Erstklässler

**I./ 2. Klasse
Wiggen**



**I. Klasse
Escholzmatt**





I./2. Klasse Escholzmatt



I. Klasse Marbach



I. – 3. Klasse Lehn

Und heute: Unsere Abschlussklassen – AK11



Klasse 3AB mit Klassenlehrer Jürg Bieri



Klasse 3CD mit Klassenlehrer Godi Studer



Klasse 3B mit Klassenlehrer Pius Ruckstuhl

Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen

Berufe Knaben

Landwirt	3
Polymechaniker	2
Schreiner	2
Dachdecker	1
Elektroinstallateur	1
Elektroniker	1
Koch	1
Laborant	1
Lastwagenführer	1
Logistiker	1
Motorradmechaniker	1
Säger	1
Strassenbauer	1
Uhrmacher Fachrichtung Rhabillage	1
Zimmermann	1
Zwischenjahr	1

Berufe Mädchen

Detailhandelsfachfrau	3
Kauffrau	3
Koch	2
Restaurationsfachfrau	2
Coiffeuse EFZ	1
Detailhandelsassistentin	1
Fachangestellte Gesundheit	1
Fachfrau Information und Dokumentation	1
Hotelfachfrau	1
Medizinische Praxisassistentin	1
Zeichnerin EFZ	1
JUVESO	2
Praktikum Fachangestellte Gesundheit	3
Sprachkurse (Englisch/Französisch)	1
Startklar	5
Weiterführende Schulen	4
Welschlandjahr	3
Zwischenjahr Tessin	1

Wie es nach der obligatorischen Schulzeit auch weitergehen kann

Monika Gerber:

Besuch der Farbmühle Luzern

Monika Gerber hat schon immer gerne gezeichnet und gemalt. Ihre Kreativität möchte sie wenn möglich auch zum Beruf machen. Als ersten Schritt auf diesem Weg besucht sie im kommenden Jahr die Farbmühle Luzern.

Die Gestaltungsschule Farbmühle, 1986 gegründet, ist eine unabhängige Schule für Gestaltung. Neben der Vermittlung gestalterischer Grundlagen als Vorbereitung auf eine spezifische Berufsausbildung versteht sie gestalterische Bildung als Anleitung zu kritischer Wahrnehmung und damit als wichtigen Teil der Persönlichkeitsbildung.

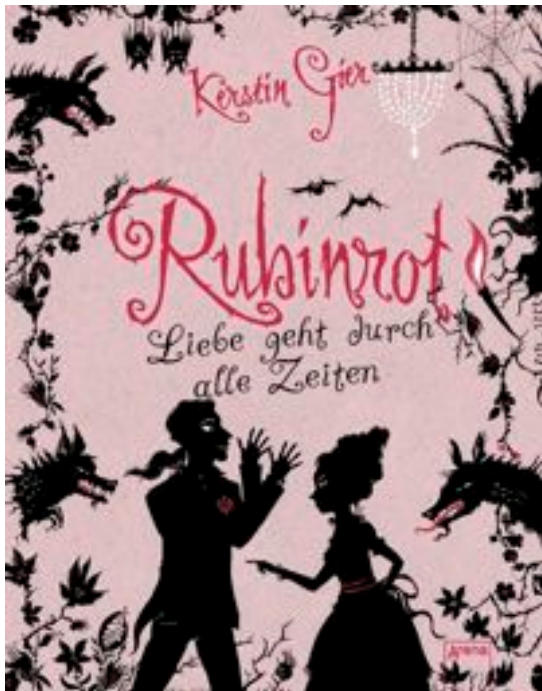


Beispiel aus ihrem heutigen Schaffen



So zeichnete
Monika Gerber als
Zweitklässlerin

Monika Gerber 2. Klasse



Der **Lesetipp** aus der Bibliothek:

Ein ganz besonderes Lesevergnügen für Jugendliche ab 12 Jahren bietet die „Liebe-geht-durch-alle-Zeiten“-Trilogie von **Kerstin Gier**. Die drei Bücher heissen „**Rubinrot**“, „**Saphirblau**“ und „**Smaragdgrün**“, und sie entführen in die Welt der Fantasie, bieten Spannung, Witz und auch eine Portion Herzschmerz ...

Die Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag	15.00 – 16.30
Dienstag	15.00 – 16.30
Donnerstag	15.00 – 16.30
Freitag	18.30 – 19.30

In den Ferien ist die Bibliothek am Freitag geöffnet.



Unihockey-Ostercup 2011

Ramona Schöpfer

Auf Anregung des Schulhausrates fand am Mittwochnachmittag vor den Osterferien ein freiwilliges Unihockeyturnier statt. Insgesamt meldeten sich dazu nicht ganz 20 Schüler an.

Die Teilnehmer verbrachten einen freundschaftlich-sportlichen Nachmittag. Das Turnier begann um 13 Uhr und insgesamt spielten drei Teams mit. Zuerst spielten alle drei Teams je zweimal gegeneinander um die Finalqualifikation. Schliesslich standen sich im Final die «Wild

Mustangs» und die «Mighty Sharks» gegenüber. Das hochstehende Endspiel und damit auch den Ostercup 2011 gewannen schliesslich die «Wild Mustangs».

Alle Spieler überzeugten durch Top-Einsatz und faires Spiel. Deshalb wurden am Schluss auch alle mit einem «Osterhäsi» belohnt. So gesehen waren alle Teilnehmer Sieger. Ein herzliches Dankeschön für die Organisation dieses Nachmittags geht an Herrn Bieri, Christa Studer und den Schulhausrat.

Impressum

Schulzeitung der
Gemeindeschule Escholzmatt

Erscheint: 2-mal jährlich

Auflage: 1550

Redaktion: Andrea Camenzind

Layout: Manuel Stalder

Druck:
Druckerei Schüpflheim AG

Adresse:
andrea.camenzind@edulu.ch

Impressionen Schulhaus Lehn

